1892. Dienstag, 26. Juli.

Der Gesellige.

No. 172. 67. Jahrgang.

Graudenzer Zeitung.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und Festtagen, kostet für Graudenz in der Expedition, Marienwerderstraße 4, und bei allen Postanstalten vierteljährlich vorauszahlbar 1,80 Mk. einzelne Nummern 15 Pf. — Anzeigen kosten 15 Pf. die Zeile, Privatanzeigen aus dem Reg.-Bez. Marienwerder 13 Pf. Ausl., Börsen-, mediz. ꝛc. Anzeigen werden lt. bes. Tarif mit 20—30 Pf. berechnet.

Verantwortlich für den redaktionellen Theil: Paul Fischer, für den Anzeigentheil: Albert Broschek, beide in Graudenz. Druck und Verlag von Gustav Röthe's Buchdruckerei in Graudenz.

Brief-Adresse: „An den Geselligen, Graudenz." Telegr.-Adr.: „Gesellige, Graudenz."

General-Anzeiger

für die Provinzen Westpreußen, Ostpreußen und Posen.

Anzeigen nehmen an: Briesen: P. Gonschorowski. Bromberg: Gruenauer'sche Buchdr. Christburg F. W. Nawrotzki Dirschau: Conrad Hopp. Dt. Eylau: O. Bärthold Gollub: O. Austen. Kulmsee: P. Haberer. Lautenburg: M. Jung. Liebemühl Opr.: Frl. A. Trampnau. Marienwerder: R. Kanter Neidenburg: P. Müller, G. Rey. Neumark: J. Köpke. Osterode: P. Minning. F. Albrecht's Buchdr. Riesenburg: Fr. Meck. Rosenberg: Siegfr. Woserau u. Kreisbl.-Exped. Soldau: „Glocke" Strasburg: A. Fuhrich

Bestellungen auf den „Geselligen" für die Monate August und September werden von allen kaiserlichen Postanstalten und von den Landbriefträgern entgegengenommen. Der Gesellige kostet für 2 Monate **1 Mk. 20 Pf.,** wenn er vom Postamt abgeholt wird, — 1 Mk. 50 Pf., wenn man ihn durch den Briefträger ins Haus bringen läßt.

Neuhinzutretenden Abonnenten wird der bereits erschienene Theil der Familiengeschichte **„Die Kinder der Firma Walburg und Sohn"** von Rüdiger Warnau unentgeltlich von uns nachgeliefert, wenn er, am einfachsten durch Postkarte, verlangt wird. **Die Expedition.**

Der Bochumer Stempelfälschungsprozeß.

Heute am Montag beginnen vor der Strafkammer des Landgerichts Essen die Verhandlungen gegen insgesammt neunzehn Angestellte und Arbeiter des Bochumer Vereins für Bergbau und Gußstahlfabrikation, (dessen Generaldirektor Geh. Kommerzienrath Baare ist) wegen wiederholten Betruges, schwerer Urkundenfälschung und Beihilfe hierzu. Unter dem „Betruge" sind zu verstehen fortgesetzte Schienenflickereien; unter der „Urkundenfälschung" die ebenfalls fortgesetzt betriebene Fälschung amtlicher Stempel.

Der wegen Beleidigung verschiedener Personen durch seine bekannten Steuerartikel angeklagte Redakteur Fusangel der ultramontanen „Westfälischen Volkszeitung" in Bochum erklärte bekanntlich in dem Steuerprozeß im Juni vorigen Jahres, „daß auf dem Bochumer Verein seit sechszehn Jahren Stempelfälschungen allerschlimmster Art zu Gunsten des Bochumer Vereins und zu Ungunsten in- und ausländischer Eisenbahnverwaltungen betrieben worden sind und zwar in der Weise, daß systematisch die Staatsstempel des Reiches nachgemacht und nach der Schienenabnahme die untauglich befundenen Schienen des Bochumer Vereins mit dem inzwischen angefertigten falschen Stempel gestempelt wurden." Und dies ist, wie Fusangels Rechtsanwalt behauptet, mit Wissen des Generaldirektors Baare geschehen. Baare erklärte damals: „Selbstverständlich ist so etwas niemals vorgekommen. Daß einmal geflickte Schienen bei einer Lieferung mit unterlaufen, kommt bei jedem Werke vor. Ich bekümmere mich im Uebrigen um den Betrieb sehr wenig; ich komme bisweilen vier Wochen lang nicht in die Fabrik und kann in Folge dessen nicht wissen, in welcher Weise die Schienenlieferungen vor sich gehen. Jedenfalls ist mir von einem derartigen Vorgang nichts bekannt." Darauf ließ Fusangel ein Quittungsbuch zu den Akten geben, aus dem hervorgeht, daß nicht weniger als 57 falsche Stempel in fünf Jahren auf dem Bochumer Verein gemacht worden sind und legte ferner eine Anzahl Bleistücke vor, auf denen der Stempel des Revisors abgedruckt worden ist.

Der sogenannte Steuerprozeß endete bekanntlich damals mit der Verurtheilung Fusangels. Selbstverständlich erregten die gegen Baare und den Bochumer Verein geschleuderten Beschuldigungen allgemein das größte Aufsehen, auch weit über die deutschen Grenzen hinaus. Fusangel überreichte der Staatsanwaltschaft alsbald sein ganzes Material; er forderte in seinem Blatt sofortige Durchsuchung der Werke des Bochumer Vereins; aber erst geraume Zeit später wurde eine Durchsuchung von der Staatsanwaltschaft vorgenommen; die Durchsuchung blieb erfolglos. Die Voruntersuchung wurde inzwischen eingeleitet, das Zeugenverhör begonnen. Fusangel lieferte immer neues Material ein. Mittlerweile ging das Jahr 1891 zur Rüste, ohne daß man von der Erhebung einer Anklage irgend etwas gehört hätte. Erst Ende Januar drang die Nachricht ins Publikum, daß die Voruntersuchung abgeschlossen sei. Diese hat, wie es heißt, ergeben, daß auf dem Bochumer Verein fortgesetzt Schienenflickereien und Stempelfälschungen vorgenommen worden sind, ohne daß jedoch die Mitwissenschaft eines der oberen Leiter der Fabrik oder gar Baare's selbst hätte festgestellt werden können. Ein Theil der ermittelten Fälle mußte überdies ausscheiden, weil inzwischen Verjährung eingetreten war — für diese ist gesetzlich ein Zeitraum von zehn Jahren vorgesehen. — Angeklagt wurden von der Staatsanwaltschaft daher zunächst nur siebzehn Meister und Arbeiter des Bochumer Vereins.

Bevor noch der Gerichtsbeschluß über diesen Antrag der Staatsanwaltschaft vorlag, reichte Fusangel neues Belastungsmaterial gegen Baare selbst und die Ingenieure Bering und Gremme ein, dessen Prüfung wieder Monate erforderte, bis der Antrag der Staatsanwaltschaft dahin erging, auch gegen diese drei Personen das Hauptverfahren zu eröffnen. Das Gericht — die Sache war von Anfang an nach Essen verwiesen, nahm nur die — gegen die siebzehn Meister und Arbeiter des Bochumer Vereins gerichtete Anklage an und wies die zweite gegen Bering, Gremme und Baare gerichtete Anklage wegen mangelnder Verdachtsgründe ab. Gegen diesen Beschluß legte Anfangs Juli die Staatsanwaltschaft Beschwerde beim Oberlandesgericht Hamm ein. Dessen Entscheidung ging dahin, daß die Ingenieure Bering und Gremme hinreichend belastet erschienen, um gegen sie das Hauptverfahren zu eröffnen, daß jedoch Baare außer Verfolgung zu setzen sei.

Zum besseren Verständniß der commenden Verhandlungen entnehmen wir der „Frankf. Ztg." folgende Bemerkungen. Unter den Betrugsfällen im engeren Sinne versteht die Staatsanwaltschaft augenscheinlich das sogenannte „Flicken der Schienen." In zahlreichen Schienen kommen Risse, Löcher oder zersprungene Blasen vor, welche auf das Walzen des Fabrikats zurückzuführen sind. Kommen diese Fehler nur in beschränktem Umfange vor und sind sie zugleich nur klein und unbedeutend, so pflegen sie als „Schönheitsfehler" nicht weiter beachtet zu werden. Kommen die Fehler aber zu häufig vor, so wird der mit der Abnahme beauftragte Beamte des Käufers die Zurückweisung des Fabrikates anordnen. Um nun die Risse und Löcher zu beseitigen, gibt es mehrere Mittel, die nach- und durcheinander auf dem Bochumer Verein, und zwar in besonderen Werkstätten, angewandt worden sein sollen. Dazu gehört das Verhämmern der fehlerhaften Stellen, oder, wenn dies nicht ausreicht, die Ausfüllung derselben mit einem besonders präparirten Kitt oder schließlich die Ersetzung des fehlerhaften Theiles durch ein fehlerfreies, das man in der Werksprache „Schwalbenschwanz" nennt. Durch Poliren und die Anwendung von rostbefördernden Säuren werden die äußeren Spuren der Flickthätigkeit zu verdecken gesucht.

Zu den Fälschungen amtlicher Stempel sei bemerkt, daß jeder mit der Abnahme der Fabrikate beauftragte Beamte einen Stempel erhält, den er den von ihm abgenommenen also für tauglich erklärten Stücken aufdrückt; mit diesem Zeichen gehen sie dann an den Bestimmungsort ab und gelten für vorläufig abgenommen. Der Stempel besteht in einem oder zwei Buchstaben oder zwei Zeichen, das erhaben angebracht ist; der Stempel darf niemals von dem Beamten aus der Hand gegeben werden. Auf dem Bochumer Verein sollen nun Mittel und Wege gefunden sein — die Einzelheiten wird die Gerichtsverhandlung ja feststellen —, um diese Stempel durch einen besonders dazu angestellten Graveur nach einem von dem begleitenden Arbeiter in aller Eile hergestellten Abdruck nachmachen zu lassen. Die Kopie soll dann in zahllosen Fällen dazu benutzt worden sein, um Fabrikate, die von dem Beamten als untauglich und mangelhaft zurückgewiesen worden waren, hinter seinem Rücken zu stempeln und mit diesem Zeichen versehen zu versenden.

Die Tragweite dieser Handlungen ist ohne Weiteres einleuchtend, wenn man bedenkt, welches ungeheure Unglück eine einzige mangelhafte Schiene, eine schlechte Walze, ein Radreifen ꝛc. unter Umständen im Gefolge haben kann. Hoffentlich stellen die öffentlichen Verhandlungen mit Sicherheit fest, ob und wann, in welchem Maße und in wessen Auftrag die betrügerischen Handlungen auf den Werken des Bochumer Vereins vorgekommen sind. Es ist nicht in letzter Linie im Interesse des guten Namens der deutschen Industrie zu wünschen, daß, falls sich wirklich schuldbare Handlungen herausstellen, alle Schuldigen ihre verdiente Strafe erhalten.

Vom Kriegsschauplatze der Cholera.

Jetzt erst bekannt werdende Einzelheiten über die Vorgänge auf dem Wolgadampfer Niagara zeigen, daß sie sehr ernster Natur gewesen sind. Der größte Theil der Fahrgäste des Dampfers, der von Astrachan nach Saratow ging, waren Arbeiter, welche die Astrachaner Choleraunruhen mitgemacht hatten. Viele von ihnen erkrankten und mehrere starben. Der Kapitän hißte demgemäß die „gelbe Flagge" und beabsichtigte vor Saratow bereits zu ankern. Sobald die Arbeiter dies merkten, verlangten sie bestimmt, direkt bis Saratow zu fahren, 50 von ihnen umlagerten die Kommandobrücke und schrieen auf die Erwiderung des Kapitäns, er dürfe der Ansteckungsgefahr wegen nicht bis Saratow gehen: „Fahre oder wir werfen dich ins Wasser!" Gleichzeitig stürzten Arbeiter mit Hämmern in den Maschinenraum und bedrohten den Maschinisten mit dem Tode, wenn er die Maschine anhalte. Unterdessen war es dem Kapitän geglückt, unbemerkt die Schaluppe ins Wasser zu lassen und Botschaft nach Saratow zu senden. Daraufhin dampfte plötzlich ein Kronsdampfer mit dem Gehülfen des Flußinspektors Schismarow und Militär an Bord der Niagara entgegen. Schismarow schrie der Niagara zu, anzuhalten. „Jawohl, aber erst bei Saratow!" brüllte der Pöbel. „Im Namen des Gesetzes halt!" wiederholte Schismarow. „Wir kennen schon die Gesetze, wenns darnach ginge, müßtest du zuerst ins Wasser geworfen werden!" lautete die Antwort. Da befahl Schismarow den Soldaten, eine Salve abzugeben. Mit dem Gebrüll: „Kinder, nach unten, sonst schießt man uns wie Sperlinge!" verschwand nach der ersten Salve die Gesellschaft unter Deck, worauf der Dampfer anhielt und die Ruhe hergestellt wurde.

Bezeichnend ist auch ein Vorfall im Kirchdorfe Balakow (Gouvernement Saratow). Dort ging das Volk schweigend zur eben fertiggestellten und eingeweihten Cholerabaracke, bat die Wärter, fortzugehen, was diese eilends thaten, löste dann, ohne ein Wort weiter zu sprechen, Brett für Brett und Balken für Balken, bis die Baracke vollständig abgetragen war, und ging ebenso schweigend, wie es gekommen, als ob es eben eine sehr nothwendige, schwierige Arbeit verrichtet habe, wieder auseinander.

Die Befürchtung, daß infolge der Cholera starke Zahlungsstockungen eintreten würden, hat sich, wie der „Köln. Ztg" berichtet wurde, bereits in Baku erfüllt. Die dortigen Kaufleute ersuchten dieser Tage den Finanzminister telegraphisch um Zahlungsfrist. Nach Ansicht der Petersburger Kaufmannschaft dürfte die Astrachaner Kaufmannschaft sich bald in einer ähnlichen Zwangslage befinden und der Rückschlag hiervon auf die Messe in Nischny-Nowgorod dürfte kaum ausbleiben.

In Astrachan versucht jetzt das Volk der Cholera Einhalt zu thun durch Umhertragen von Heiligenbildern, Prozessionen und Fasten.

Die Gouverneure, namentlich der östlichen und südlichen Gebiete, sind ausdrücklich vom Zaren angewiesen worden, die Bevölkerung darüber zu belehren, daß die väterliche Regierung die weitesten und umfassendsten Maßregeln getroffen habe, um ein weiteres Vordringen der Cholera zu verhindern; die Bevölkerung habe allen Grund, sich in dieser Hinsicht darüber zu beruhigen, daß alles Erforderliche geschehe, und solle ihrerseits alles aufbieten, daß sämmtliche Anordnungen der hohen Obrigkeit aufs strengste befolgt werden. Dadurch allein werde der Erfolg gesichert; wer sich aber gegen dieselben auflehne, der solle aufs strengste bestraft werden.

Schon hieraus geht hervor, daß sich die russische Regierung nicht darüber täuscht, wie sehr die Aufregung der russischen niedern Bevölkerung, namentlich in den Nothstandsbezirken, gestiegen ist. Die Noth des letzten Winters, der Mangel an Arbeit, die Scheu vor jeder Thätigkeit, die lange Zeit erfolgte Ausgabe öffentlicher Unterstützungen, verbunden mit überreichlichem, entkräftendem Schnapsgenuß, haben besonders namentlich in den schwer heimgesuchten Gebieten die Bevölkerung zu der Ueberzeugung gebracht, daß sie nicht weiter zu arbeiten brauche, daß der Zar auf alle Fälle helfen müsse und helfen werde. Hieraus ist eine Unbotmäßigkeit und eine Auflehnung entstanden, die bei weiterm Vordringen der Cholera in diesen Gebieten zu den schlimmsten Zuständen führen muß.

Die Regierung trifft zwar auch jetzt noch angesichts der andauernd ungünstigen Saatenstandsberichte, die im landwirthschaftlichen Ministerium eintreffen, umfangreiche Vorbereitungen, um aus den Bezirken, die, wie Westsibirien und der nördliche Kaukasus, in diesem Jahre voraussichtlich eine reiche Ernte haben werden, schnell ausreichende Getreidesendungen in die Nothstandsbezirke auszuführen. Allein diese Vorbereitungen werden durch das fortgesetzte Vordringen der Cholera sehr beeinträchtigt. Zudem wird allseitig bestätigt, daß in den einzelnen Nothstandsgegenden, namentlich in Kasan, Simbirsk, Samara, Kursk, Woronesch und im Dongebiet der Stand der Sommer- und Wintersaaten so schlecht ist, daß dort gleich schlimme, wenn nicht noch schlimmere Nothstände als im vorigen Jahre erwartet werden. Schon jetzt liegen aus mehreren dieser Bezirke Anträge vor, es möchten ausreichende Staatsunterstützungen für die Anschaffung der künftigen Winter-Aussaaten bewilligt werden. Das redet deutlich genug.

Diesen Sonntag in Petersburg eingegangene Meldungen aus Nishny Nowgorod bestätigen, daß bei einigen dort zugereisten Personen Cholerafälle vorgekommen sind, dagegen sei die Cholera an der Wolga im Abnehmen begriffen und werde dort bald ganz erloschen sein. Im Süden sei, so heißt es weiter, eine Steigerung der Verbreitung der Seuche festzustellen, es seien die ernstesten Maßregeln getroffen, um einem noch weiteren Umsichgreifen derselben vorzubeugen.

In Tiflis sind alle Hotels und Gasthäuser überfüllt mit Reisenden aus Baku und Jelissawetpol. In der Umgebung von Tiflis hat sich eine ganze Ansiedelung von ärmeren Reisenden gebildet, die unter freiem Himmel lagern.

Der Minister des Innern, Durnowo, hat die Erlaubniß ertheilt, daß eine kirchliche Beerdigung der an der Cholera gestorbenen Personen unter Theilnahme der Angehörigen der Verstorbenen stattfinden darf, wenn gewisse Gesundheitsvorschriften erfüllt werden. Zur Ertheilung dieser Erlaubniß hat der Umstand Anlaß gegeben, daß die Bevölkerung der von der Cholera betroffenen Gegenden durch das Verbot des Geleits der Verstorbenen durch die Angehörigen in Aufregung gerathen war.

Die serbische Regierung hat diesen Sonntag die Schließung der Landungsplätze an der Donau für Personen und Waaren aus Rußland angeordnet. Für die Errichtung eines Cholerahospitals, einer Centraldesinfektionsanstalt sowie von Baracken sind 150000 Francs bewilligt worden.

Es ist kein Zweifel mehr, daß die in Paris herrschende Seuche die asiatische Cholera ist. Der Spaltpilz, der in 29 von 49 zur Beobachtung gelangten Fällen in den Entleerungen und im Darm der Befallenen gefunden wurde, ist der Kochsche Komma-Bazillus. Zwei so anerkannt tüchtige Bakteriologen wie Netter und Chantemesse haben dies festgestellt und in dem mündlichen Berichte, den sie in der letzten Sitzung der Gesellschaft der Pariser Hospitalärzte erstatteten, ausdrücklich bekräftigt.

Dr. v. Pettenkofer in München hat der Ueberzeugung Ausdruck gegeben, daß für München keine Choleragefahr in diesem Jahr bestehe, und er stützt diese Anschauung, abgesehen von örtlichen Erwägungen, auf die Thatsache, daß das Jahr starke und anhaltende Regenmengen gebracht hat. Er ist der Anschauung, daß diese Mengen ausreichend sind, um selbst dann eine Gefahr abzuhalten, wenn die Monate August und September, welche sonst bei entsprechender Hitze und Trockenheit die größte Cholerafrequenz haben, anhaltend warm und regenarm werden sollten. Man darf nach Pettenkofers Anschauung die gleichen Schlußfolgerungen überall da in Deutschland ziehen, wo die Witterungsverhältnisse ungefähr ebenso wie in München sind.

Das deutsche Reichsgesundheitsamt war am Sonnabend zu einer Konferenz zusammengetreten, welcher auch

Geheimrath Prof. Dr. Koch beiwohnte. Es sind in den nächsten Tagen amtliche Bekanntmachungen bezüglich Abwendung der Choleragefahr zu erwarten.

Der Bürgerkrieg in Homestead.

Ueber dem Städtchen Homestead in der Nähe von Pittsburg im nordamerikanischen Staate Pennsylvanien lächelte die Sonne zufriedenen Bürgersinnes. Es war ein Bienenstock voll glücklicher kleiner Arbeiterfamilien. Die Arbeiter verdienten in den großartigen Stahlwerken des dreißigfachen Millionärs Carnegie ein schönes Geld; sie befanden sich wohl und hatten ein durch keinerlei Sorgen getrübtes Dasein. Aber vor die Sonne kamen Wolken, als eines guten Tages die Verwaltung der Stahlwerke erklärte, der Stahl sei im Preise gesunken, darum müßten die Löhne herabgesetzt werden, 10 bis 12 Prozent in allen, in vielen Fällen bis 40 Prozent. Das wollten sich die Arbeiter nicht bieten lassen. Was thut es — so sagten sie sich — dem dreißigfachen Millionär, wenn er eine kurze Zeit mit geringerem Nutzen arbeitet? Aber er glaubt, daß er uns in seinen Händen hat, weil wir in Homestead unsere Häuschen haben und an der Scholle haften. Er hat Schlösser in beiden Welten und kann bis an sein Ende wie ein Prinz leben und wenn er keinen rothen Pfennig mehr verdient.

Sie stellten die Arbeit ein und erklärten, sie würden nicht gestatten, daß andere Arbeiter, die nicht wie sie zu Gewerkschaftsverbänden gehörten, die Arbeit für billigeres Geld thäten.

Damit war der erste Schritt zum Kampfe gethan; denn zu einem Kampfe mußte es kommen, da beide Parteien fest bei ihren Forderungen verharrten. Um diesen Krieg ihrerseits mit Erfolg aufnehmen zu können, beschlossen die Verwalter der Stahlwerke, die „Vicekönige" des in England weilenden Carnegie, zunächst die Verwandlung der Werke in eine Festung. Sie ließen um das Etablissement einen über drei englische Meilen langen und 12 Fuß hohen Bretterzaun ziehen. Ueber diesen Zaun liefen noch vier starke Stacheldrähte. Die vierfache Reihe von Stacheldrähten stand mit starken elektrischen Maschinen in Verbindung; wer also die Stacheln nicht scheute, der mußte eines furchtbaren elektrischen Schlages gewärtig sein. Der Dreimeilenzaun hatte aber noch andere Schrecken. Von 25 zu 25 Fuß hatte er Schießscharten. Nach Bedarf konnte an jeder solchen Schießscharte ein zwei Zoll im Durchmesser haltender Schlauch angeschraubt werden, und Angreifer, die sich der Festung nahten, konnten mit gewaltigen Strahlen kalten oder heißen Wassers begossen werden.

Doch damit waren die kriegerischen Vorkehrungen keineswegs erschöpft. Es wurde vielmehr, wie der „Köln. Ztg." geschrieben wird, innerhalb des Zaunes ein Aussichtsthurm errichtet, und von diesem Thurme aus konnte die Umgebung der Stahlwerke im Umkreise einer englischen Meile durch ein mächtiges elektrisches Licht taghell erleuchtet werden. Noch nicht genug: an verschiedenen Punkten der Festung wurden andere Suchlichter angebracht, die mit photographischen Kammern in Verbindung standen. Griff der Pöbel Nachts die Werke an, so wurde er beleuchtet und dann photographirt. So konnte man vor Gericht beweisen, daß Tom, Dick und Harry „mit dabeigewesen."

Diese Umwandelung sahen die 4000 Arbeiter mit an. Daß deren Stimmung durch die Befestigungsarbeiten nicht besonders günstig beeinflußt wurde, läßt sich denken. Homestead, der fleißige Bienenschwarm, war durch die steigende Erregung seiner Bewohner ein Pulverfaß geworden. Nichts fehlte als der Funke, um eine schreckliche Explosion herbeizuführen. Und diesen Funken haben die Verwalter der Stahlwerke selbst am 6. Juni mit tollkühner Hand in das Pulverfaß geschleudert.

Es war kurz nach Mitternacht, als ein reitender Bote in's Städtchen gesprengt kam mit der Nachricht: „Die Pinkertons kommen den Fluß herab!" — Wer die Pinkertons sind? Sie sind aus recht rohen und zweifelhaften Elementen, entlassenen Sträflingen u. dergl. herangebildete Miethspolizisten, für den amerikanischen Arbeiter geradezu der Inbegriff alles Hassenswerthen!

Mit 350 dieser „schicksalszerzausten" Kameraden glaubten die Verwalter der Stahlwerke ihre Festung genügend schützen zu können. Hatten sie ein Recht, diese Miethspolizisten anzuwerben? Die Arbeiter hatten nicht Miene gemacht, die Werke anzugreifen, und geschah irgend etwas Unrechtes, so war der gesetzliche Weg, sich zuerst an den Sheriff zu wenden. Konnte der nicht Ruhe schaffen, so mußte der Gouverneur die Staatsmiliz einschreiten lassen, und reichte die nicht aus, so mußte die Regierung ihre Soldaten schicken. Aber die Verwalter dachten, die Pinkertons unter dem Schutze der Nacht einschmuggeln zu können. Wahrscheinlich legten sie sich die Miethlinge ein, um dann ungestört die Werke mit Nicht-Gewerkschaftsverbändlern bemannen zu können.

Der Ruf des nächtlichen Reiters aber wirkte wie ein zündender Blitz. Im Nu strömte ganz Homestead, Männer und Weiber, an den Fluß. Es war eine bunte Menge, viele Leute aus Wales und viele aus Polen, Ungarn und der Slowakei. Der Zaun stand ihnen eine Minute im Wege — in der nächsten stemmten sich hundert starke Schultern dagegen und brachen ihn nieder auf eine Länge von 100 Fuß. Nun wälzte sich die Menge ungehindert nach dem Landungsplatz, und sie wartete nicht lange, so wurden die Lichter des kleinen Dampfers sichtbar, der die zwei mit den furchtbar verhaßten Pinkertons besetzten Barken den Fluß herabführte. Bei einem Landungsversuch der Privatpolizisten kam es dann zu einem furchtbaren Kampfe, der über 13 Stunden dauerte und mit der Gefangennahme der Pinkertons endete.

Das schauerlichste Revolutionsbild entwickelte sich, als die entwaffneten Männer durch eine von rachedurstigen Männern und Weibern gebildete Gasse nach dem Gefängniß gebracht wurden. Da wurden „Weiber zu Hyänen". War nicht ein halbes Dutzend braver Männer todtgeschossen worden, lagen nicht einige Dutzend Verwundete winselnd auf ihren Betten? Das forderte Rache und blutig wurde sie geholt. Anfänglich beschränkte sich die Menge darauf, die Gefangenen zu verhöhnen und zu verwünschen, aber bald fiel ein Hagel von Steinen auf sie hernieder. Die bestürzten Pinkertons thaten ihr Bestes, um den Steinen auszuweichen, aber nach kurzer Zeit waren ihre Körper buchstäblich mit Wunden und Schrammen bedeckt. Als einer der Gefangenen seinen Handkoffer fallen ließ, stürzte die Menge wie Wölfe darüber her. Das Schloß war im Nu geöffnet und der Inhalt des Koffers in den Staub getreten. Ein großer Mann mit kupferrothem Gesicht hob ein frischgewaschenes weißes Hemd empor und schwenkte es über seinem Kopfe. Dies war das Zeichen zu einem allgemeinen Angriff. Dutzende von Reisetaschen und Bündeln wurden den jetzt zu Tode erschreckten Pinkertons entrissen und bald war die Luft mit Kleidern und Wäschestücken angefüllt.

Während die Menge diesem Sport oblag, stellte sich dem Zuge eine nach Tausenden zählende Menschenmenge gegenüber. Im Vordertreffen stand eine Gruppe Arbeiterfrauen, mit Besen und Knüppeln bis an die Zähne bewaffnet. Eine der Frauen, welche die Rolle der Amazonenkönigin übernommen zu haben schien, hob ihren Feldherrnstab d. h. Besenstiel in die Höhe und gab mit schriller Stimme das Kommando: Das sind die „schwarzen Schafe." Drauf Jungens! Nur durch die Geistesgegenwart eines Führers gelang es, die wüthenden Weiber noch einmal zur Ruhe zu bringen. Dann ging es langsam vorwärts bis zum Hauptquartier der Ausständischen. Dort hatten sich neue Menschenmassen angehäuft und hätte nicht der Führer der Ausständischen eine amerikanische Fahne ergriffen und seine Genossen in donnernder Rede an die Pflicht der Menschlichkeit gegen Besiegte erinnert, so wäre kein Pinkerton lebendig in das Gefängniß gelangt. Bleich, aschfahl, mit Wunden bedeckt, so wurden sie jetzt Mann für Mann durch die Menge geführt und erwarteten zerrissen zu werden. „Verbrennt sie!" riefen die Weiber und eines kam mit einer Petroleumkanne daher und wollte um jeden Preis einen Pinkerton mit Oel tränken und anzünden. Eine andere stach mit ihrem Regenschirm einem Pinkerton die Augen aus. Mehrere der Gefangenen waren so zugerichtet, daß sie die letzte Strecke getragen werden mußten.

Der kleine, aber schreckliche Bürgerkrieg ist durch das Eingreifen der Milizbrigade beigelegt. Die Pinkertons kehrten in einem schrecklichen Zustande nach Philadelphia zurück. Man scheint übrigens damals mit ihnen kein ehrliches Spiel getrieben zu haben. Man warb sie als „Wachen" an und sagte nichts von einem möglichen Kampfe. Drum sollen sich ein halbes Dutzend, als sie sahen, wozu man sie gebracht, von den Barken in den Fluß gestürzt und ertränkt haben.

Der Betrieb in den Carnegiewerken konnte noch nicht wieder aufgenommen werden, obgleich die Fabrikleitung sich Mühe giebt, die Ausständischen zum Wiedereintritt zu bewegen. Als der Direktor Frick sich am Sonnabend Nachmittag in seinem Bureau befand, trat ein Mann in dasselbe ein und gab, ohne ein Wort zu sagen, einen Schuß auf Frick ab, durch den dieser verwundet wurde.

Der Attentäter, Alexander Bergmann mit Namen, ist Drucker, 21 Jahre alt, Russe von Geburt und seit 4 Jahren in Amerika ansässig. Bei seiner Vernehmung erklärte er, er sei lediglich in der Absicht nach Pittsburg gekommen, um Frick zu tödten, da er denselben als einen Feind der Arbeiter ansehe. Als Bergmann bei seiner Einlieferung in das Polizeikommissariat körperlich untersucht wurde, fanden sich in seinem Munde 2 Dynamitpatronen vor. Man nimmt an, daß er damit, wie s. Z. der Anarchist Lingg in Chicago, sich selbst habe tödten wollen.

Von den Arbeiterführern ist bis jetzt nur einer verhaftet worden, die übrigen werden sich angeblich freiwillig den Behörden stellen. An 215 Ausständische sollen wegen Mordes und Beihilfe dazu vor Gericht gestellt werden.

In den amtlichen Kreisen der nordamerikanischen Union, bis zum Präsidenten hinauf, herrscht über die Vorgänge in Homestead die lebhafteste Bestürzung.

Berlin, 23. Juli.

— Wegen der Berliner Weltausstellung ist auf den 29. Juli Vortrag des Reichskanzlers bei dem Kaiser in Potsdam festgesetzt. Die bisher eingegangenen Antworten einzelner Bundesregierungen und Großindustriellen enthalten nur bedingte Zustimmung, die letzte Entscheidung wird demnach lediglich beim Kaiser liegen.

Die meisten der in Berlin eingegangenen Gutachten bezeichnen 1897 als den geeignetsten Termin für eine Berliner Weltausstellung.

— Mehrere Extrazüge brachten am Sonntag aus der Umgebung von Kissingen und aus der Pfalz, sowie aus Baden viele Ausflügler, die den Fürsten Bismarck begrüßten. Es wurden mehrere Ansprachen an den Fürsten gehalten, worauf dieser dankte und versicherte, er wisse, diese Kundgebung gelte der Wiederaufrichtung des deutschen Reichs und den Mitarbeitern daran. Die Einigungsbestrebungen seien 1848 verfrüht, 1866 ohne Dauer gewesen, erst 1870 wurden alle Hämmer auf den Ambos geschwungen, auf welchem das Reich geschmiedet ward. Der Fürst schloß, indem er sagte, er stimme in das Hoch auf Kaiser und Reich, den Reichstag und Bundesrath ein.

— In der Ruhmeshalle (Zeughaus) zu Berlin hat am Sonnabend die Statue Kaiser Wilhelms I. ihren Einzug gehalten, welche in der Herrscher-Halle Aufstellung finden und die bisherige Gipsstatue des verblichenen Kaisers ersetzen wird. Die Statue ist von R. Siemering modellirt worden. Sie stellt den Kaiser im offenen Mantel, den Helm mit Federbusch in der linken Hand haltend, dar.

— Das Urtheil im Prozeß Buschoff ist rechtskräftig geworden, da während der gesetzmäßigen Frist von keiner Seite Revision eingelegt worden ist.

Frankreich. Die höhere Luftschifffahrts-Schule in Paris hat beschlossen, dem Kapitän der „Germania" und vier Matrosen, welche die drei mit dem Ballon „Jupiter" verunglückten französischen Luftschiffer mit eigener Lebensgefahr retteten, die Ehrenmedaille zu verleihen, als Erinnerung an die Gefälligkeiten, (!!) welche sie den Geretteten erwiesen.

Spanien. Die neuen Nahrungsmittelsteuern halten die Gemüther fortwährend in Aufregung. In verschiedenen spanisch-portugiesischen Grenzstädten sind in den letzten Tagen Krawalle vorgekommen. In Pontevedra erzwangen Marktweiber den Eintritt in die Stadt, ohne die Steuer zu bezahlen. Die Bevölkerung fordert die Abschaffung sämmtlicher Steuern auf Lebensmittel.

Rußland. Nach Warschauer Meldungen wies General Brock, Polizeiinspektor in Warschau, in seiner letzten Audienz bei dem Zaren auf die Gefahr eines strengen Vorgehens gegen die Polen hin. Der Zar erwiderte: „Pour le bonheur de la Russie il faut écraser cette nation!" (Zum Heile Rußlands muß diese Nation vernichtet werden.) Diese Antwort dringt von Mund zu Mund.

Durch ein am 22. Juli veröffentlichtes Gesetz wird die Polizei ermächtigt, die Juden aus den Dörfern, in denen sie sich nicht aufhalten dürfen, nach den für den ständigen Aufenthalt derselben bestimmten Ortschaften auszuweisen.

Nordamerika. Im Senat wurde am Sonnabend vom Senator Sherman ein Gesetz eingebracht, in welchem der Präsident der Vereinigten Staaten ermächtigt wird, mit allen auswärtigen Staaten Unterhandlungen einzuleiten behufs Herstellung eines internationalen Gerichtshofes, der die Aufgabe haben soll, internationale Streitfragen auf gütlichem Wege beizulegen.

Marokko. Der Gesandte Smith ist auf englischem Boden in Gibraltar angekommen und hat die Wiederaufnahme der Verhandlungen mit dem Sultan von Marokko abgelehnt. Die englische Regierung hat erklärt, daß sie den Abbruch der Verhandlungen billigt.

Aus der Provinz.

Graudenz, den 25. Juli.

— Von Bromberg aus war die Nachricht in die Welt gesandt worden, daß auf Bahnhof Jablonowo ein Arbeiter an der Cholera erkrankt sein solle. Diese Nachricht ist nach zuverlässigen Ermittelungen unrichtig. Es handelte sich um einen Cholerineanfall, welcher schnell in Genesung überging. Bisher ist ein Erkrankungsfall an Cholera im Regierungsbezirk Marienwerder nicht aufgetreten, und es darf erwartet werden, daß die getroffenen sanitären Maßnahmen das Eindringen der Cholera auf preußisches Landesgebiet verhindern werden.

— Die Trinkerheilanstalt für die Provinz Westpreußen zu Sagorsch soll bereits am 15. August eröffnet werden. Da das Anlagekapital durch den Ankauf des Grundstücks, die Bauten und die Unterhaltung der Anstalt bedeutend in Anspruch genommen worden ist, so richtet das Komitee an die Bewohner der Provinz die Bitte, ihm zur Einrichtung der Anstalt Möbel aller Art, namentlich eiserne Bettgestelle, sowie Betten, Wäsche und andere Haushaltungsgegenstände oder auch Gaben an Geld übermitteln zu wollen.

— Da in der bekannten Schulsprachenfrage die Polenversammlungen keinen Erfolg gehabt haben, wird jetzt die Angelegenheit in der polnischen Presse erörtert. So erklärt der klerikale „Pielgrzym" in Pelplin, daß die katholische Kirche sich nie damit einverstanden erklären wird, daß der Religionsunterricht den polnischen Kindern in deutscher Sprache ertheilt werde. Anderer Ansicht ist der Bischof Dr. Redner, der bei den Schulvisitationen der Kinder auch darauf prüfen läßt, ob sie die Religionslehre auch in deutscher Sprache lernen. So verfahren jetzt auch die Dechanten.

— Im Regierungsbezirk Bromberg ist der Saatenstand befriedigend. Selbst der englische Weizen und die Oelfrüchte gestatten die Hoffnung auf eine gute Ernte. Nur auf leichtem Boden scheint die trockene Kälte im Monat März einigen Schaden an den Roggensaaten verursacht zu haben.

— Eine Generalversammlung des Westpreußischen evangelischen Pfarrervereins wird im August in Danzig tagen, um den von der Kommission vollendeten Statutenentwurf zu berathen.

— Der Zentral-Verein der Gastwirthe Ostpreußens unternahm am Mittwoch mit seinen Damen auf die Einladung des jüngsten der Ostdeutschen Zone beigetretenen Vereins, Elbing, eine Vergnügungsfahrt nach Elbing und Kahlberg, zu der auch die übrigen Vereine der Zone, wie Bromberg, Kolberg, Danzig, Deutschkrone, Dirschau, Insterburg, Marienburg und Thorn eingeladen und erschienen waren.

— Der kaufmännische Verein beging gestern im „Adler" sein Sommerfest durch Konzert und Tanz im Freien. Abends war der Garten prächtig erleuchtet.

— Der hiesige Hirsch-Dunckersche Gewerkverein feierte gestern unter zahlreicher Betheiligung sein Verbands-Stiftungsfest. Vom Vereinslokale „Burg Hohenzollern" aus zogen die Vereine mit ihren Fahnen im Festzuge mit Musik durch die Stadt nach „Tivoli", wo man dem Konzert der 141. Kapelle lauschte. Nach einer kurzen Ansprache des Verbandsvorsitzenden Herrn Müller an die Erschienenen trug Herr Beutler aus Danzig einen Prolog über die Bestrebungen der Gewerkvereine vor, der mit einem Hoch auf den Kaiser endigte. Die Ansprachen fanden vielen Beifall. Abends erstrahlte der Garten in bengalischer Beleuchtung, deren Glanz noch durch das Abbrennen eines Feuerwerks erhöht wurde. Den Schluß machte der Tanz.

— Trotz des bewölkten Himmels, und obwohl sich nur ein kleines Häuflein Passagiere eingefunden hatte, machte gestern der Dampfer „Wanda" eine Spazierfahrt nach dem romantischen Fidlitz, an Bord wie in Fidlitz konzertirte ein Theil der Kapelle des 61. Inf.-Regts. (von der Marwitz) aus Thorn. Die Fahrt ging trotz der vielen Sandbänke und des niedrigen Wasserstandes, weshalb auch die Rückfahrt auf den Anbruch der Tageshelle verlegt war, glatt vor sich. Fast die Hälfte der Passagiere benutzte über Marienwerder die Eisenbahn, um zeitiger die Heimath zu erreichen. Bald nach der Landung fuhr der Dampfer mit der hiesigen Schützengilde an Bord wieder stromab. Die Schützen begaben sich zum Schützenfest nach Mewe.

— [Sommertheater.] Ein Ursumpf tödtlicher Langeweile ist das „Lustspiel" genannte „Sammelfieber" von M. Günther, welches am Sonnabend zum ersten Male hier gegeben wurde. Es stellt eine von der Wuth, Bilder, Hüte, Briefmarken, Münzen 2c. zu sammeln befallene Familie dar; die magere Idee ist aber zu einer so dünnen Suppe verarbeitet, daß Niemand daran Geschmack finden kann, am allerwenigsten die Darsteller selbst, denen die allerundankbarsten Aufgaben gestellt sind. Die Zuhörer verhielten sich der Neuheit gegenüber ablehnend. — Gestern bereiteten die Darsteller den Zuschauern in der Gesangsposse „Die schöne Ungarin" einige heitere Stunden.

Morgen, Dienstag, wird abermals der mit so großem Beifall aufgenommene Schwank „Die Großstadtluft" gegeben.

— Aus der Umgebung von Graudenz waren gestern zahlreiche Polen und Katholiken hier erschienen, um der Vorstellung im „Teatr polski" beizuwohnen. Gegeben wurde das Trauerspiel „Die Vertheidigung von Czenstochau." Die Darsteller ernteten reichlichen Beifall, der auch in Kranz- und Bouquetspenden zum Ausdruck gebracht wurde. Unter den etwa 600 Besuchern waren zahlreiche Deutsche, die des Polnischen nicht mächtig — nur aus Neugierde der Aufführung beiwohnten. Das Gleiche im Verein mit der Absicht, die „Sache" zu unterstützen, gilt übrigens auch für einen beträchtlichen Theil der gestrigen polnisch-katholischen Besucher; denn die Aeußerung: „Ich spreche doch sonst fix Polnisch, aber das Polnisch von der Bühne herunter habe ich nicht verstanden", die wir nach Schluß der Vorstellung aus dem Munde eines biederen Arbeiters vernahmen, diese Aeußerung wird sicher nicht vereinzelt dastehen. Anders kann man sich es wenigstens nicht erklären, daß ein großer Theil der Zuschauer für die erschütterndsten Scenen, z. B. die Schlußscene, in welcher die unglückliche alte Gräfin (Frau Krolikowska) über den gleichzeitigen Verlust ihrer Tochter und deren Verlobten in namenloses Wehklagen ausbricht, als Ausdruck des „Verständnisses" nur ein unpassendes Lachen hatte. Uebertriebene Theilnahme fand dagegen eine geistliche Scene, in welcher mehrere Damen aus dem Parkett in die Litaneien von Czenstochau, welche von den Klosterbrüdern und Andächtigen auf der Bühne gesungen wurden, halblaut mit einstimmten.

Am Sonnabend, an dem drei Einakter flott gespielt in Scene gingen, war das Haus ebenfalls gut besetzt. Die eigenartig schönen polnischen Nationaltänze, Krakowiak und Mazur, von dem Balletkorps der Gesellschaft in den pelzverbrämten Polenkostümen mit slavischem Feuer und temperamentvoller Grazie getanzt, erregten lebhaften Beifall.

— Ein auswärtiger Mann, der im Kreise Schwetz unter dem Vorgeben, ein Gut kaufen zu wollen, bei einem Besitzer ein-

kehrte und sich mehrere Tage von ihm verpflegen ließ, indem er ihn auf eine erwartete Geldsumme vertröstete, der ferner in einem Gasthause sich der Zechprellerei schuldig machte, wurde am Sonnabend hier **verhaftet**, nach seinem Verhör aber wieder entlassen.

— Der bisher probeweise mit der Verwaltung der Revierförsterstelle in Weißbruch in der Oberförsterei Sobbowitz betraut gewesene Förster **Kanthak** ist zum Revierförster ernannt.

— Der Regierungsrath **Teßmar**, Mitglied des kgl. Eisenbahnbetriebsamts in Danzig, ist nach Breslau und der Eisenbahn-Stationsassistent **Braun** in Danzig nach Berlin versetzt.

— Der Kassenassistent **Jagomast** in Allenstein ist zum Gerichtsschreiber bei dem Amtsgerichte in Ortelsburg, der Gerichtsvollzieher kraft Auftrags **Gehrmann** zum Gerichtsvollzieher in Mühlhausen, der Hilfsgerichtsdiener **Schröder** in Königsberg zum Kastellan bei dem Landgericht in Allenstein ernannt.

— Dem emeritirten Lehrer **Schmidt** zu Zaborowo im Kreise Lissa ist der Adler der Inhaber des Hausordens von Hohenzollern, dem Revierförster a. D. **Tresky** zu Braunsberg das Allgemeine Ehrenzeichen in Gold, dem Revierförster a. D. **Mamsch** in Radzienen, dem Förster a. D. **Bluhm** zu Bärwalde im Kreise Fischhausen, dem emeritirten Lehrer und Hausvater **Grimm** zu Wartenburg das Allgemeine Ehrenzeichen verliehen worden.

β **Schönsee**, 24. Juli. Das Fest der **goldenen Hochzeit** feierte heute in aller Stille das Häkelsche Ehepaar. Der vor etwa zehn Jahren in den Ruhestand getretene Ehemann hat viele Jahre das Amt eines Küsters der evangelischen Gemeinde verwaltet. H. verwaltete dieses Amt schon, als Schönsee noch keine Kirche besaß und der Gottesdienst noch im Schulhause abgehalten wurde. Leider wurde seitens der Gemeinde dem Jubelpaar dieses Fest in keiner Weise verschönt.

K **Thorn**, 24. Juli. Das Haus der Abgeordneten hat am 16. Mai zu dem Antrage von Einwohnern der Thorner linksseitigen **Niederung** um Bewilligung von Unterstützungen aus Staatsfonds, behufs Beseitigung von Schäden, welche ihre Grundstücke durch die letzten Hochwasser erlitten, den Antrag der Agrarkommission angenommene, die Petition der Staatsregierung zur Berücksichtigung dahin zu überweisen, daß den Petenten, in sofern sie in der Erhaltung ihres Nahrungs- und Hausstandes bedroht sind, Beihilfen bezw. billige Darlehne gewährt werden. Denselben Beschluß hat auch das Herrenhaus gefaßt. Der Beschluß der beiden Häuser ist alsbald der Staatsregierung zugefertigt worden, und diese hat bereits Erhebungen anstellen lassen, in welchem Umfange Beihilfen zu bewilligen sein werden. Die Wünsche der so schwer heimgesuchten Bewohner unserer Niederung werden also in absehbarer Zeit in Erfüllung gehen. Anders verhält es sich leider mit der **Eindeichung** dieser Niederung. Die Nothwendigkeit der Dammbauten ist von der Staatsregierung anerkannt, im Frühjahr wurde auch der Bau nach Verlauf einiger Wochen in Aussicht gestellt, bis jetzt ist vom Beginn der Arbeiten nichts zu hören. Und gerade der Damm ist zu Sicherstellung der Gefilde unbedingt nothwendig, denn die Beihilfen können den Besitzern nicht dauernden Vortheil bringen, wenn ihre Länder ungeschützt bleiben und vielleicht der nächste Eisgang die Aecker wieder auskolkt und versandet und so die Arbeiten wieder vernichtet, die mit Hilfe der zu erwartenden Beihilfen in diesem Herbste zur Verbesserung der Ländereien ausgeführt werden sollen. Es ist dringend wünschenswerth, daß die Arbeiten schleunigst in Angriff genommen und noch vor Beginn des Winters beendet werden.

μ **Löbau**, 24. Juli. Nachdem die Ernte begonnen hat, macht sich der **Mangel an Arbeitern** immer mehr fühlbar. Nicht genug, daß ganze Schaaren in die Niederung zur Rübenarbeit gezogen sind, so werden jetzt über 200 Personen bei Samplawa in den Kiesbergen beschäftigt, von wo die Direktion der Marienburg-Mlawkaer Bahn ihren Kies entnimmt.

— **Danzig**, 24. Juli. (D. Z.) In Folge der Inspektionen des Kommandirenden Admirals Freiherrn v. d. Goltz hat die **Torpedoboots-Flottille** ihre Rückfahrt nach Kiel um einige Tage verschoben. Gegen 7 Uhr dampften die Torpedoböte aus dem Hafen, und es begannen nun die verschiedensten Manöver. Der Kommandirende Admiral v. d. Goltz begiebt sich von hier mit der „Grille" nach Kiel.

Die hiesigen Dampfer „**Mietzing**" und „**Emily Rickert**" sind von der kaiserlichen Marine zu Manöverzwecken auf zwei Monate gemiethet worden.

A **Zoppot**, 23. Juli. Die Kunde von einer in der Nacht geschehenen **Unthat** durchläuft unseren Ort und regt die Gemüther gewaltig auf. Zwei Kaufleute aus Danzig, die hier als Badegäste wohnen, sind das Opfer eines Ueberfalles geworden. Gegen drei Uhr wurden die in der Nähe des Kurhauses Wohnenden durch furchtbares Geschrei und Hülferufe geweckt, und als einige Muthige hinzueilten, fanden sie bei dem dämmernden Morgen auf der Straße in einer Blutlache zwei schwerverwundete Herren. Es waren der Fabrikbesitzer P. und der Kaufmann S. Herr P. hatte Säbelhiebe über den Kopf bekommen, ein Ellbogen und ein Finger waren ihm abgeschlagen, und ein Oberarm aufgeschlitzt; Herr Kaufmann S. hatte einen Säbelhieb über den Kopf erhalten. So schnell wie möglich wurden Aerzte herbeigerufen, und die Verwundeten in ihre Wohnungen geschafft, wo Ersterer bedenklich darniederliegt. Als des Ueberfalles dringend verdächtig sind zwei Knechte einer hiesigen Fuhrhalterei verhaftet worden. Der Racheakt soll dem ehemaligen Dienstherrn des einen derselben, dem Fuhrherrn B. aus Danzig, welcher augenblicklich hier als Badegast weilt, gegolten haben.

Marienburg, 23. Juli. Gestern Vormittag ritt der Müllergeselle des Herrn Mühlenbesitzers Römer in Schönau ein Pferd seines Meisters nach dem nahegelegenen Bruch, um dem Thier die Füße zu spülen. Dabei gerieth Reiter und Pferd an eine tiefe Stelle und verschwanden alsbald in den Wellen. Die Leiche des Gesellen, sowie das todte Pferd wurden bald nach dem Vorfall aus dem Wasser gezogen.

1 **Marienburg**, 24. Juli. Herr Kantor **Grabowski**, welcher seit vielen Jahren als Lehrer an der hiesigen höheren Mädchenschule wirkt, tritt zu Michaelis in den Ruhestand. Vor mehreren Jahren beging Herr Grabowski bereits in bester körperlicher und geistiger Frische sein fünfzigjähriges Amtsjubiläum. Trotz seines hohen Alters beabsichtigt Herr G. jedoch die Stelle als Organist an unserer evangelischen St. Georgs-Kirche vorläufig noch weiter zu behalten. Dem verdienstvollen Manne hat die Stadt das volle Gehalt als Pension zugebilligt.

Elbing, 24. Juli. (E. Z.) Im Frühjahr begab sich eine Abordnung des **Elbinger Deichverbandes** nach Berlin, um bei dem Herrn Minister um **Niederschlagung** derjenigen 400000 Mark vorstellig zu werden, welche der Staat dem Deichverband zur Beseitigung der **Jonasdorfer Durchbruchstelle** vorgestreckt hatte. Nachdem das Gesuch abschlägig beschieden worden, hatte das Deichamt in seiner letzten Sitzung über die Ausstellung einer **Schuldurkunde** für das Staatsdarlehn von 400000 Mark zu beschließen, was denn auch geschah. Das Geld soll mit 2 Prozent verzinst und mit 2 Prozent getilgt werden.

1 **Elbing**, 24. Juli. Heute Nachmittag wurde in unserem Vorort **Pangritz-Kolonie** der Grundstein zu einer neuen **evangelischen Kirche** gelegt, deren Bau durch eine rühmenswerthe Opferfreudigkeit möglich geworden ist, denn in wenigen Monaten sind durch Geschenke und Wohlthätigkeitsveranstaltungen 17000 Mk. zusammengekommen. Einzelne Ziegeleien haben kostenlos 160000 Ziegel geliefert. Die Gemeinde selbst ist arm und kann wenig oder garnichts zu den Kosten, die ohne die innere Einrichtung auf 35000 Mk. veranschlagt sind, beisteuern. Bei der Grundsteinlegung war die Stadt durch Herrn Bürgermeister Dr. Contag vertreten. Die Festrede hielt Herr Prediger Böttcher. In den Stein wurden wie üblich sämmtliche Münzsorten, die Urkunde und die neuesten Nummern einiger Lokal- und Provinzialzeitungen eingemauert. Die evangelische Gemeinde Pangritz-Kolonie-Lärchwalde zählt gegenwärtig 1722 Seelen und gehörte bisher zur städtischen Hl. Leichnamskirche. Nächsten Freitag wird Herr Konsistorialrath Koch mit den Gemeindevertretern über die Gründung eines neuen Kirchspiels berathen, zu dem außer Pangritz-Kolonie und Lärchenwalde die Ortschaften Bollwerk, Terranowa, Gr. Döbern und von der Stadt Elbing Mattendorf und ein Theil der Angerstraße zugezogen werden sollen.

Goldap, 24. Juli. Der in der **Retnerschen Mordsache** verhaftete Maurer W. soll am Delirium leiden und in diesem Zustande sich der Beihilfe am Morde bezichtigen und um Schonung bitten. Die Untersuchung wird es klarlegen, ob man dieses Mal auf richtiger Fährte ist.

Königsberg, 24. Juli. Die **Militärbehörde** hat Schritte gethan, um einer drohenden **Choleragefahr** energisch zu begegnen. Auf Veranlassung der Kommandantur werden den Mannschaften der Garnison Belehrungen über die Anzeichen der gefürchteten Krankheit und über die erste Hilfe gegen dieselbe ertheilt.

Königsberg, 24. Juli. Der Eisenbahnminister **Thielen** wurde gestern Nachmittag vom Herrn Oberpräsidenten Grafen zu Stolberg aus dem Hotel abgeholt, um nach Pillau zu fahren, von wo die Herren abends wieder zurückkehrten. Heute früh fand im Sitzungszimmer des königl. Eisenbahnbetriebsamtes eine Konferenz mit dem Vorsteheramt der Kaufmannschaft statt, bei welcher es sich, dem Vernehmen nach, um Besprechungen über die Errichtung einer **Eisenbahndirektion** in Königsberg handelte.

Professor Dr. **Esmarch** und der Assistent an dem hiesigen hygienischen Institut Dr. **Leser** haben es übernommen, sich für den Nothfall zur sofortigen Abreise an die russischen Grenzstationen bereit zu halten und dort die Leitung eines sanitären Dienstes, für den noch eine Anzahl anderer Aerzte bestimmt ist, zu übernehmen. Auch sonst ist alles nöthige vorhanden, um einer ernsten Gefahr mit Erfolg entgegentreten zu können.

— **Insterburg**, 23. Juli. (J. Z.) Aus dem hiesigen **Gefängniß** sind in der vergangenen Nacht **drei Gefangene entsprungen**, und zwar der vom letzten Schwurgericht zu vier Jahren Zuchthaus verurtheilte Rendant **Gleiß** aus Stallupönen, der Kaufmann **Weigelt** aus Darkehmen, welcher wegen Brandstiftung noch eine Gefängnißstrafe von zwei Jahren und der Arbeiter **Gedrat**, welcher nur noch einige Wochen abzusitzen hatte. Weigelt saß im dritten Stockwerk und mußte vier Schlösser öffnen, um durch das Thor nach dem Turnplatz ins Freie zu gelangen. Man nimmt an, daß Weigelt auch die Zellen der beiden anderen Entsprungenen geöffnet hat. Auf welche Weise er in den Besitz der Nachschlüssel gelangt ist, ist räthselhaft.

♀ **Bromberg**, 24. Juli. Zu dem XI. **Bundesschützenfest** des **Märkisch-Posener Schützenbundes**, welches heute seinen Anfang nahm und bis zum Dienstag dauern wird, sind etwa 170 auswärtige Schützen aus 12 Gilden hier eingetroffen. Sie wurden gestern auf dem Bahnhofe empfangen und nach dem Gambrinusgarten geleitet, wo die Kapelle der 34er konzertirte. Heute Vormittag fand die Delegirten-Versammlung statt. In derselben waren sämmtliche dem Bunde angehörige Vereine mit Ausnahme von Pudewitz und Pleschen vertreten. Herr Steuer-Inspektor Erfting aus Landsberg erstattete den Jahresbericht. Danach sind dem Bunde neuerdings die Gilden von Inowrazlaw und Wirsitz mit 72 bezw. 50 Mitgliedern beigetreten, so daß dem Bunde jetzt 15 Gilden mit 1517 Mitgliedern angehören. Danach erstattete der Rendant Bericht über den Stand der Kasse. Das Bundesvermögen beläuft sich auf 1280 Mk. Die eingebrachten Anträge verschiedener Gilden, darunter auch der Antrag **Samter** auf Erhöhung des Verwaltungsbeitrages von 10 Pfg. auf 20 Pfg. wurden sämmtlich abgelehnt. Der Antrag der Gilde Kolmar, die Schützengilden, ähnlich wie bei den Turnern und Sängern, in Kreis- und Provinzialverbände zu vereinigen und aus diesen den deutschen Schützenbund zusammenzusetzen, wurde, da sich unter den Anwesenden keine Stimmung dafür fand, vom Antragsteller zurückgezogen. Der Antrag auf Aufhebung des Bundesbeschlusses vom 27. Juli v. Js., nach welchem das Anbringen von Gläsern an der Büchse verboten ist, wurde abgelehnt. Damit war die Tagesordnung erledigt. Es wurden nunmehr die Fahnen vom Rathhause, sowie der Bundesschützenkönig, Oberlehrer a. D. Rosentreter aus Schönlanke, aus seinem Quartier abgeholt und es erfolgte nunmehr der Festzug nach dem Schützenhause. Auf dem Friedrichsplatze machte der Zug Halt, und Herr Oberbürgermeister Bräsicke hielt eine längere Rede, in welcher er die Festgenossen begrüßte und nachdem er die Bedeutung der Schützengilden geschildert hatte, mit einem Hoch auf den Kaiser schloß. Nun ging es hinaus nach dem Schützenhause, wo das Festmahl eingenommen wurde. Das erste Hoch auf den Kaiser brachte wiederum Oberbürgermeister Bräsicke aus. Dann folgten Toaste auf den Schützenbund, den Bundesschützenkönig, auf die Stadt Bromberg 2c. Nach beendeter Tafel begann das Schießen auf 6 Ständen. Das Schießen auf die Bundesscheibe (Festscheibe Posen) beginnt erst morgen. Von 5 Uhr ab konzertirte im Garten wiederum die Kapelle der 34er. Außerdem war für die Unterhaltung des Publikums durchs Glücksbuden, Karroussells 2c. gesorgt. Abends wurde ein Feuerwerk abgebrannt. — Der Eisenbahnminister **Thielen** ist heute Nachmittag hier eingetroffen und wird morgen zur Besichtigung der Weichselbrücke nach Fordon fahren.

Die zwölfjährige Tochter eines Arbeiters aus Prinzenthal sah gestern dicht am Ufer auf dem Wasser eine farbige Feder schwimmen. Sie ging heran, um sich die Feder zu holen. Hierbei bog sie sich zu weit über, verlor das Gleichgewicht und fiel ins Wasser. Zum Glück wurde dies von dem in der Nähe beschäftigten Schleusenarbeiter Sandow bemerkt. Ohne sich lange zu besinnen, stürzte sich S. ins Wasser und holte das Mädchen, welches bereits unterzugehen drohte, noch lebend heraus.

Posen, 24. Juli. Dem Reichstags-Abgeordneten, Fabrikbesitzer **Cegielski** hierselbst, ist vom Kaiser gestattet worden, den ihm vom **Papste** verliehenen Titel eines Geheimen Kammerherrn zu führen und die mit dieser Würde verbundenen Auszeichnungen zu tragen.

Dieser Tage **stürzten** die beiden Wirthssöhne Stanislaw und Anton **Szoferski** aus Czeschewo von einem beladenen Heuwagen. Der ältere war auf der Stelle **todt**, der jüngere erlitt nur geringe Verletzungen.

Schneidemühl, 24. Juli. Heute Nacht ging auf dem hiesigen Bahnhof von Filehne eine Dienstdepesche ein, worin gemeldet wurde, daß am Bahngeleise zwischen Filehne und Ascherbude ein neugeborenes **Kind** gefunden worden sei, welches anscheinend aus einem vorbeifahrenden Zuge herausgeworfen worden war. Ein Beamter revidirte nunmehr den eingelaufenen Kurirzug 3, was unter den Damen im Zuge nicht geringes Entsetzen verursachte. Jedoch wurde nichts Verdächtiges bemerkt. Ebendasselbe Ergebniß hatte eine Revision des Personenzuges 7, und der Beamte glaubte schon auf weitere Nachforschungen verzichten zu müssen, als ein Arbeiter auf der Plattform eines Wagens 4. Klasse Blutspuren bemerkte. Die Mutter des Kindes mußte also in diesem Zuge gewesen sein. Inzwischen sah ein Kellner des Bahnhofrestaurants eine Frauensperson, welche beim Ueberschreiten des Perrons ein blutiges Taschentuch verlor und dieses schleunigst wieder zu sich nahm und zu verbergen versuchte. Der Kellner machte den Beamten auf die Frau aufmerksam und in die Enge getrieben gestand sie, daß sie das Kind auf der Plattform des Wagens geboren habe und daß es heruntergefallen sei. Man vermuthet jedoch nicht mit Unrecht, daß sie sich des armen Wesens hat entledigen wollen. Die Frau war in Sachsen auf Arbeit gewesen und befand sich auf der Reise nach der Heimath im Kreise Karthaus. Die unnatürliche Mutter sowie eine Begleiterin, welche ihr anscheinend Beihilfe geleistet hat, wurden verhaftet. — Am Sonnabend brach abermals ein großer **Waldbrand** aus und zwar diesmal in der königlichen Forst bei Plöttke. Das Feuer vernichtete über 100 Morgen 20- bis 30jährige Schonung und eine nicht unbedeutende Menge Klafterholz. Das Feuer scheint böswillig angelegt zu sein; jedenfalls ist es durch Funken aus einer vorbeifahrenden Lokomotive nicht entstanden, da die Brandstelle sich mehrere hundert Meter abseits von der Bahnstrecke befand. Auch in diesem Falle ist es nur der schleunig herbeigeschafften Löschhilfe zu verdanken, daß der Brand nicht zu noch größerer Ausdehnung gelangte. Die Eisenbahnverwaltung hatte einen Arbeitszug mit zahlreichen Mannschaften zur Brandstelle gesandt. — Der **evangelische Arbeiterverein** hielt heute sein Sommervergnügen ab. Die Betheiligung war ungemein groß. Patriotische Gesänge und mehrere interessante Vorträge trugen dazu bei, das Fest auf das Angenehmste zu würzen. — Auf der hiesigen Eisenbahnstation werden aus sanitären Rücksichten 2 Kessel am Ende des Perrons errichtet, in welchen heißes Wasser für die russischen Auswanderer bereit gehalten wird, auch sollen besondere Verkaufsstellen von Lebensmitteln eingerichtet werden, damit Auswanderer und Einheimische möglichst wenig in Berührung kommen. Auch ein Abort ist besonders für Auswanderer bestimmt worden.

Russische Ernteaussichten.

Nach dem im „Regierungsanzeiger" veröffentlichten **Erntebericht** für den Monat Juni hat der in den nördlichen und nordwestlichen Gouvernements allzu stark gefallene Regen schädlich auf das Wachsthum des Getreides eingewirkt. Wiederum ist in den centralen, den südwestlichen und südlichen Gouvernements der Regen unzureichend gewesen oder zu spät gekommen. Obgleich ein endgiltiges Urtheil noch verfrüht erscheint, so ist doch zu gewärtigen, daß der Ertrag des Wintergetreides in einigen centralen, südwestlichen und südlichen Gouvernements und außerdem in einem Theile derjenigen Gouvernements, welche im vergangenen Jahre von der Mißernte heimgesucht wurden, wie Woronesch, Tula, Kursk, Orel, Cherson und Charkow unbefriedigend sein wird. Das Sommergetreide steht größtentheils befriedigend oder doch mäßig.

Verschiedenes.

— In der am Sonnabend abgehaltenen **Generalversammlung** des **Richard Wagnervereins** ist mitgetheilt worden, daß der Verein gegen das vorige Jahr um 1100 Mitglieder abgenommen hat und daß die Finanzverhältnisse nicht glänzend sind. Weil die alten bewährten Wagnerkräfte zurücktreten, müssen die Festspiele auf längere Zeit aufgehoben werden.

— Die **Verwundung des Grafen Schweinitz**, des Führers der früher Borchertschen Expedition, im Kampfe gegen die vom Häuptling Sikki befehligte befestigte Stadt Quikoro, besteht, wie dem Berl. Tgbl. berichtet wird, in einem Schuß durch den Hals.

— Im **Prozeß Jäger**, der am 2. August in Frankfurt beginnt, wiegen die in der Untersuchung ergangenen Akten zusammen beinahe **einen Zentner**, so daß ihr Transport von einem Gerichtssaal nach dem anderen mit einigen Schwierigkeiten verknüpft ist. Zu dem Prozesse sind etwa 40 Zeugen geladen.

— Eine Berliner **Lehrerin**, Marie Lang, hat durch Absturz vom Monte Generoso in der italienischen Schweiz den Tod gefunden.

— [**Dreißig weibliche Aerzte**] hat die **englische Regierung** auf Staatskosten studieren lassen und nach Indien geschickt, um dort an den Frauen der Eingeborenen ihre Kunst auszuüben. Ebenso verlautet, daß nach Bosnien noch mehrere weibliche Aerzte für die Mohammedanerinnen gesendet werden sollen. Wir meinen, was man dem religiösen Vorurtheil von Indierinnen und Mohammedanerinnen nicht abschlägt, man auch den vernünftigen Gründen deutscher Frauen und Mädchen nicht verweigern sollte.

— [**Einen ergötzlichen Wirrwarr**] hat eine Depesche hervorgerufen, in der ein Fragezeichen fehlte. In der Nacht zum Freitag bemerkte man in Schöneberg bei Berlin einen hellen Feuerschein, der von Charlottenburg herzukommen schien. Als guter Nachbar gab das Kommando der Schöneberger Feuerwehr folgende Depesche an den Oberbürgermeister von Charlottenburg auf: „Ist Feuer-Hilfe nöthig? Kommando Schöneberg." Dieses um 12 Uhr 25 Minuten abgelassene Telegramm lief erst um 6 Uhr 5 Minuten bei dem Adressaten ein. Da aber das Fragezeichen fehlte, so lautete die Nachricht: „Ist Feuer — Hilfe nöthig." Infolgedessen wurde die Charlottenburger Feuerwehr sofort alarmirt und rasselte eiligst nach dem bedrohten Schöneberg. Als man hier anlangte, klärte sich erst der Irrthum auf.

— [**Zu einem unfreiwilligen Ritt**] auf einem angeschossenen **Keiler** und zwar rücklings ist ein Revierförster in Tomersdorf bei Görlitz gezwungen worden. Das wüthende Thier fuhr ihm durch die Beine und der Förster mußte eine kurze Strecke auf seinem Rücken aushalten. Der Keiler ging, als es dem Förster gelungen war, wieder auf die Füße zu kommen, sofort zum Angriff über, der um so gefährlicher war, als der Förster das Gewehr noch nicht wieder geladen hatte. Ein hinzukommender Herr streckte schließlich das Thier.

Brüssel, 25. Juli. In Spa ist gestern ein Kerl verhaftet worden, welcher auf einen Polizeiagenten schoß und von letzterem verwundet wurde. Der Verhaftete trug ein Packet Dynamitpatronen. Die Vernehmung ergab, daß in Spa eine Bande besteht, die gegen gewisse Gebäude Dynamitattentate plante und die entstehende Verwirrung zu Diebstählen benutzen wollte.

Catania, 25. Juli. Aetnaausbruch ist schwächer geworden, jedoch werden dauernd Steine ausgeworfen. Der östliche Lavastrom hat aufgehört, der westliche dauert fort und hat mehrere Weingärten zerstört.

Petersburg, 25. Juli. Nach dem „Regierungsanzeiger" sind in der Stadt Wjatka 19 Cholerasterbefälle vorgekommen. In der Stadt Woronesch ist Niemand mehr an der Cholera gestorben. Die Sterblichkeit in den übrigen Choleragegenden ist mäßig.

Berliner Centralviehhof vom 25. Juli. Amtl. Bericht der Direktion. (Telegr. Dep.) Zum Verkauf standen: 2811 Rinder, 8442 Schweine, 1686 Kälber und 21832 Hammel. — In **Rindern** schleppendes Geschäft, es bleibt einiger Ueberstand. Man zahlte Ia 61 bis 63, IIa 52—59, IIIa 40—48, IVa 34—37 Mk. für 100 Pfund Fleischgewicht. — **Schweine**. Der Markt verlief ruhig und wurde ganz geräumt. Wir notiren für Ia 61, IIa 58—59, IIIa 54—57. Bakonier 47—48 Mk. für 100 Pfund lebend mit 50—53 Pfund Tara per Stück. Der **Kälberhandel** gestaltete sich schleppend, Ia brachte 53—58, Ia 42—52, IIIa 35—41 Pf. pro Pfund Fleischgewicht. — Der Markt für **Schlachthammel** zeigte ruhige Tendenz und wurde ganz geräumt. Ia 46—52, IIa 42—44 Pf. per Pfund Fleischgewicht.

Danzig, 25. Juli. **Getreidebörse.** (T. D. von H. v. Morstein.)

	Mark		
Weizen (pro 126 Pfd. holl.): unver.		Regulirungspreis z. freien Verkehr ..	198
Umsatz: 10 To.		Gerste inl. gr. 112 Pfd.	153
hochbunt u. weiß ..	214	" kl. 106 Pfd.	143
hellbunt	209	Hafer inländisch	147
Termin Sept.-Oktbr.	179-180	Erbsen "	170
Regulirungspreis z. freien Verkehr ..	210	Rübsen "	190-210
Roggen (pro 120 Pfd. holl.): unver.		Rohzucker inl. geschäftsl. Rendement 88% ..	–,–
inländischer	188	Spiritus (loco pr. 10000 Liter %) kontingentirt	59,50
russ.-poln. z. Trans.	150	nichtkontingentirt ..	39,50
Septbr.-Oktbr. ...	162-163		

Königsberg, 25. Juli 1892. **Spiritusbericht.** (Telegraphische Depesche von Portratius u. Grothe, Getreide-, Spiritus- und Wolle-Kommissions-Geschäft.) per 10000 Liter % loco kontingentirt Mk. 60,00 Brief, unkontingentirt Mk. 39,00 Geld.

Berlin, 25. Juli. (T. D.) Russische Rubel 203,60.

Für die liebevolle Theilnahme bei dem Begräbniß meines lieben Mannes, unseres guten Vaters, sowie für die vielen Kranzspenden und Herrn Pfarrer Erdmann für die trostbringenden Worte sagen herzlichen Dank
Pauline Zarnowski nebst Kindern.

(Statt besonderer Meldung.)

Die glückliche Geburt eines kräftigen Jungen zeigen ergebenst an
Rosenberg Westpr., 23. Juli 1892.
Bürgermeister **Titz** u. Frau
9478) **Johanna** geb. **Schwarz.**

Die Erneuerung der Loose zur 2. Klasse 187. Königl. Preuß. Klassenlotterie, hat bei Verlust des Anrechts bis zum

5. August cr.,
Abends 6 Uhr
planmäßig zu erfolgen.

J. Kalmukow,
Königlicher Lotterie-Einnehmer.

Wiener
Kunstfeuerwerksobjekte
für Garten und Familienfestlichkeiten geeignet empfiehlt
Ladwig, Pyrotechniker,
Lindenstr. 21.



Bestes Scheiben-Naßbrand-
Pulver
sowie
doppelläufige Jagdgewehre, bestes Schrot und sämmtl. Jagdutensilien
empfiehlt
Herrmann Reiss.

Ein gut erh. **Repositorium** mit Tombank, zur Einrichtung eines Colonialw.-Geschäfts, wird zu kaufen gesucht. Meldungen werden brieflich mit Aufschrift 9535 durch die Expedition des Geselligen erbeten.

Feinsten reinen Leckhonig
empfiehlt
Julius Holm.

Ein gut erhaltenes (9533
Instrument (Flügel)
billig zu verkaufen. Zu erfragen bei Instrumentenbauer **Luchterhandt,** Blumenstr. 8, II.

200—400 Ctr. Hafer
sucht zu kaufen und erbittet Offerten n. Mustereinsendung. **Alexander Loerke.**

Mehrfach prämiirt für hervorragende Leistungen.

Ehren-Diplom Danzig 1891.

Telegr.-Adr.: Kutschke-Danzig.

Silberne Medaille Geflügel-Ausstellung.

Waaren-Catalog gratis.

Früher: J. G. Amort.

Das Delicatessen-Import- und Waaren-Versand-Haus
von
J. M. Kutschke
Danzig: Langgasse 4 Zoppot: Seestr. Nr. 12.
(Ecke Gr. Gerbergasse, Kreuzungspunkt und Haltestelle aller Pferdebahnen)
empfiehlt seine große Auswahl sämmtlicher
Delicatessen für die Tafel und feine Küche
in gewählt besten Qualitäten zu allerbilligsten Preisen.
Magazin feiner Colonialwaaren.
Caffee-, Thee- & Vanille-Import.
Cacao, Chocolade, Biscuits, Tafel-Liqueure & Weine.

Früher: J. G. Amort.

Prompter Versandt nach Außerhalb. — Kisten und Emballage gratis.

Otto Thimm
Tapezier und Dekorateur
Tabakstraße 23
empfiehlt **Sophas** in verschiedenen Façons, **Bettstellen mit Matratzen** bei reeller Bedienung zu billigen Preisen. **Aufarbeiten von Polstermöbeln; Gardinenstangen und Rosetten** in großer Auswahl sehr billig.

Speise-Talg
empfiehlt
Lindner & Co. Nachfolger.

Sämmtliche
Desinfectionsmittel
empfiehlt zu bekannt billigen Preisen
die Droguenhandlung der
Löwenapotheke, Graudenz.

FÜR VERDIENSTVOLLE LEISTUNGEN

GEWERBE-AUSSTELLUNG GRAUDENZ 1885

Gewerbeschule
für Frauen und Töchter aller Stände
zu **Graudenz,** Getreidemarkt 12.

Die Unterrichtsstunden beginnen **am Dienstag, den 2. August.** Vormittags 8 Uhr. (9470)

Anmeldungen zu sämmtlichen Unterrichtsfächern, als: Kleidermacher, Wäschekonfektion, Maschinennähen, Plätten, allen gewöhnlichen und Kunsthandarbeiten, Modelliren in Thon, sowie zur Vorbereitung für das Handarbeits-Lehrerinnen-Examen an mittleren und höheren Mädchenschulen, nimmt am 1. und 15. eines jeden Monats entgegen

Hedwig Gerner, Vorsteherin.

TEATR POLSKI z Poznania **w Nowem.**	Polnisches Stadttheater aus Posen **in Neuenburg.**
W Środę, dnia 27-go lipca 1892: **„Przeor Paulinów czyli Obrona Czestochowy".** — W Czwartek, 28-go lipca: **„Kraj",** najnowsza komedya w 4-aktach, nagrodzona pierwszą nagrodą we Lwowie. **Dyrekcya.**	Am Mittwoch, den 27. d. Mts.: **„Die Vertheidigung von Czenstochau".** Donnerstag, den 28. d. Mts: **„Das Land",** neuestes Lustspiel in 4 Akten, ausgezeichnet mit dem ersten Preis in Lemberg. **Die Direktion.**

In meinem Geschäftshaus **Markt Nr. 8,** erste Etage (Eingang durch den Laden), habe ich eine

Ausstellung
von
Waffen und Jagdgeräthschaften
eröffnet. Dieselbe enthält eine **große Collektion**
vorzüglicher Jagdflinten, Teschins, Revolver etc.
in allen vorhandenen Construktionen, ferner
sämmtliche Jagdutensilien
in gediegenster Ausführung und **in jedem Genre,** sowie
jede Art von Munition
und zahlreiche andere Artikel, welche **zum Waidwerk in irgend welcher Beziehung** stehen. Es ist mir gelungen, die Ausstellung **ebenso umfangreich, als interessant** zu gestalten, so daß ich deren Besichtigung **jedem Waidmann als höchst lohnend empfehlen kann.**

Um gütigen Besuch bittet

Jacob Rau,
vorm. Otto Höltzel.

Schützenhaus in Graudenz.
Mittwoch, den 27. Juli:
Großes Extra-Concert
von der Kapelle des Inf.-Rgts. Graf Schwerin
unter gütiger Mitwirkung der Graudenzer Liedertafel.
Anfang ½ 8 Uhr. — Eintrittspreis 50 Pf.
Nolte.

Im Vorverkauf **Familien-Billets** zu 3 Personen 1 Mark, einzelne a Stück 40 Pf., sind in Güssows Konditorei und bei Herrn Sommerfeld zu haben. (9467)

TEATR POLSKI z Poznania **w Grudziądzu.**	Polnisches Stadttheater aus Posen **in Graudenz.**
We Wtorek, d. 26-go lipca: Pożegnalne przedstawienie. **„Bęben",** operetka w 3 aktach J. Offenbacha. **„Zemsta nietoperza",** operetka w 3 aktach J. Straussa (akt drugi). Tańce: Polka. — Czardasz. **„Halka",** opera narodowa w 4. aktach St. Moniuszki (akt I). Tańce: Polonez. — Mazur błękitny w cztery pary. **Dyrekcya.**	Dienstag, den 26. d. M.: Abschieds-Vorstellung. **„Tollkopf",** Operette in 1 Akt von J. Offenbach. — **„Die Fledermaus",** Operette in 3 Akten von J. Strauß. (II. Akt). Tänze: Charakteristische Polka. — Czaradas. **„Halka",** Große Oper in 4 Akten von St. Moniuszko. (I. Akt.) Tänze: **Polonaise** ausgeführt von der ganzen Gesellschaft. — **Mazur** (gen. Himmelblau) getanzt v. 4 Paar. **Die Direktion.**

Patentirt in allen Industrie-Staaten
In 2 Jahren über
22000 Stück
in Verkehr gebracht.

Normalpflug
A. Ventzki, Graudenz.
Maschinen- u. Pflugfabrik.

Der **Normalpflug** (PATENT VENTZKI) ist das beste **ACKERGERÄTH** der Gegenwart. Gleichgut verwendbar ein- und zweischaarig, zum Schälen, Flach- und Tiefpflügen. **Probepflüge** werden abgegeben.
Man verlange stets **„NORMALPFLÜGE PATENT VENTZKI."**

Bernsteinlackfarbe zu Fußbodenanstrich, a Pfd. 80 Pf. **E. Dessonneck.**

Verschiedene Möbel verkauft **billig** **Finkelstein,** Oberthornerstr. 11.

---

7 Bände Brockhaus' Conversations-Lexikon sind zu verk. Nonnenstraße 9.

Desinfections-Kasten
zum Aufhängen,
Carbolkalk
rohe und reine Carbolsäure
Chlorkalk
Creolin
Lysol
Eisenvitriol
empfiehlt billigst die Droguenhandlung von
Fritz Kyser.



31

Circa 70 Centner
geräucherten amerik. Speck
gebe noch billigst ab. (9516)
R. Dombrowski.

Heu a Centner 2 M. 20 Pf. **Roggen-Krumm-Stroh** a Fuhre ca. 22 Centner 30 Mark., **Roggenstrohhäcksel** bei Entnahme von 10 Centnern a 2 Mk., einz. Centner 2 Mk. 20 Pf. stets vorräthig. (9666)
F. Weiss, Unterthornerstr. 20.

Vermiethungen u. Pensionsanzeigen.

Ein gut möblirtes Zimmer
wird bis spätestens 1. August **gesucht.** Meldungen werden brieflich mit Aufschrift 2500 durch die Expedition des Geselligen erbeten.

Oberbergstr. 36 i. d. Bel-Etage im Ganz. od. getheilt, zu 3 u 2 Zim., Küche u. Zubeh., v. sof. od. später, sowie eine **Hochpart.-Wohn.** v. 3 Zim, mit sämmtl. Nebengelaß zum 1. Oktob. zu vermiethen. (9534)

Eine **Balkonwohnung** von 7—8 Zimm. mit Zubehör und Pferdestall ist von gleich oder 1. Oktober zu beziehen.
Getreidemarkt 7/8.

Wohnungen u. möbl. Zimmer sind von gleich zu vermiethen.
Getreidemarkt 7/8.

Eine kleine Hof-Wohnung, eine Stube mit Zubehör, ist an eine alleinstehende Frau vom 1. Oktober zu vermiethen. Amtsstr. 19.

Eine Hofwohnung zu vermiethen.
Tabackstraße 19.

Wohnung von 4 Zimmer und reichl. Zubehör ist zu vermiethen.
Amtsstraße 13.

Wohnung von 2 Zimmer, **Küche** nebst Zubehör zu vermiethen.
Tuscherdamm 1a, dicht an **der** Rohde'schen Molkerei.

Eine Wohnung 2 Zimmer u. Zubehör z. verm. Trinkestr. 7.

Wohnungen zu vermiethen bei **J. Görtz.**

Zwei Wohnungen für 60 u. 36 Thlr. sind zu vermiethen. Nonnenstraße 9.

Möbl. Zimmer z. verm. Langestr. 13, II.

Ein **möbl. Zimmer** vom 1. zu vermiethen. Oberthornerstr. 10, part.

Ein möbl. Zimmer n. Kabinet a. W. Burschengel. z. verm. Nonnenstr. 9.

Ein freundlich **möbl. Zimmer** ist an 2 Herren zu vermiethen.
Langestraße 7, II.

Zu vermiethen
sind auf meinem Grundstück in der Bahnhofsstraße vom 1. Oktober cr. **eine Wohnung** und ein eingezäunter **geräumiger Platz** nebst Schuppen. Bisher wurde auf dem Platze ein Holzgeschäft betrieben; derselbe eignet sich jedoch auch für jedes andere Unternehmen.
Max Meyer, Briesen Westpr.

Damen finden **zur Niederkunft** unter strengst. Discretion Rath und gute Aufnahme bei Hebeamme **Dietz,** Bromberg, Posenerstr. 15.

Ein gebrauchtes, noch gut erhaltenes
Pianino
ist billig zu verkaufen. Näheres bei
Oscar Kauffmann,
Pianoforte-Magazin.

Verlag von **Jul. Gäbels** Buchhandlung in **Graudenz:**
Klitzkowski, Getreide Reduktions-Tabellen 5. Aufl. 25 Pfg.
Stobbe, Buchführung des bäuerlichen Grundbesitzers. Geb. 6 M.

Kaiser Wilhelm-Sommer-Theater.
Dienstag, 26. Juli. **Die Grossstadtluft.**

Heute 3 Blätter.

Zweites Blatt. **Der Gesellige.** No. 172.

Graudenz, Dienstag, [26. Juli 1892.

Aus der Provinz.

Graudenz, den 25. Juli.

* **Gruppe,** 24. Juli. Die Befürchtung, als könnten die Besucher der Bockauktion in Bankau durch Geschosse gefährdet werden, ist grundlos, denn nach Einschränkung der Schußlinien ist die Umgebung des Schießplatzes, also auch Bankau, nicht mehr gefährdet.

ρ **Warlubien,** 23. Juli. Die Entenjagden haben bisher in unserer Umgegend kein günstiges Ergebniß gehabt; dagegen verspricht die Hühnerjagd ergiebiger zu werden, denn man sieht viele Völker von 20 bis 25 Stück aus den Feldern aufgehen.

γ **Groß Nebrau,** 24. Juli. Gestern feierten die Schulen Gr. Nebrau, Kl. Nebrau, Weichselburg, Stangendorf und Russenau ihr gemeinschaftliches Schulfest im Stangendorfer Wäldchen. Ueber 300 Schüler wurden mit Kaffee, Kuchen und Bier bewirthet und vergnügten sich durch Gesang, Spiel und Tanz. Zum Schlusse hielt Herr Pfarrer Ebel eine erhebende Festrede und brachte ein Hoch auf den Kaiser aus.

V **Briesen,** 24. Juli. In letzter Zeit wurde unser Wochenmarkt von auswärtigen Taschendieben heimgesucht, die hier ihr unsauberes Geschäft in mehreren Fällen so geschickt ausführten, daß man ihrer nicht habhaft werden konnte. Am letzten Wochenmarktstage ist es nun gelungen, einen der Diebe in dem Laden des Kaufmanns L. abzufassen. Der noch jugendliche Langfinger, angeblich aus Thorn, bewerkstelligte seine Taschenspielerkunst in der Weise, daß er sich in gut besuchten Geschäftsläden aufhielt und hier den Augenblick abpaßte, wenn Frauen nach dem Bezahlen ihrer Einkäufe das Portemonnaie in die Tasche steckten. — Unter dem Verdachte des Meineides wurde der Mühlenbesitzer F. vom hiesigen Abbau gefänglich eingezogen. F. verkaufte vor einiger Zeit ein Pferd an einen Kaufmann und beschwor in einem Prozeß, daß das Thier bei ihm nicht gelahmt hat, während dies thatsächlich der Fall gewesen sein soll.

Thorn, 23. Juli. Mit dem Bau einer Kaserne für ein Bataillon Infanterie auf der neuen Enceinte ist begonnen worden; die Kaserne nimmt den ganzen Raum vom Artillerie-Depot bis zum Leibitscher Thor ein.

Ertrunken ist gestern Nachmittag an der Ziegeleikämpe der $2^1/_2$ Jahre alte Knabe Lowicki, ein Sohn des Schiffsgehilfen Lowicki. Der Knabe befand sich unbeaufsichtigt auf einer Traft und fiel in die Weichsel.

Die Zeit der Wohnungssuche ist fast vorüber und noch stehen eine Menge Wohnungen zum Angebot. Dem früheren Wohnungsmangel ist durch den Ausbau der Vorstädte und Mocker ein solcher Ueberfluß an Wohnungen gefolgt, daß jetzt viele Wohnungen, ja ganze Häuser, leer stehen. Die Miethspreise sind in Folge dessen auch fast überall herunter gegangen.

R **Aus dem Stuhmer Kreise,** 24. Juli. Wir sind in der Vegetation und Reife des Getreides gegen den Graudenzer, Kulmer und Thorner Kreis immer um 8 Tage zurück; dafür haben wir aber in diesem Jahre den Vorzug, daß die Roggenblüthe in eine weniger kalte und stürmische Woche fiel und die Aehren weniger lückenhaft sind, als in wärmeren Kreisen. Mit der Ernte ist denn auch erst in den letzten Tagen der verflossenen Woche begonnen worden. Roggen wird einen recht guten Strohertrag und einen mittleren Körnerertrag geben. Weizen, der überall gut steht und nur stellenweise gelagert ist, giebt sicher einen über den Durchschnitt hinausgehenden Ertrag. Gerste und Hafer lassen theilweise zu wünschen übrig, dürften aber doch 80—85 pCt. einer Durchschnittsernte bringen. Recht üppig stehen die Bohnen — Pferdebohnen, deren Kultur man als ziemlich sichere Vorfrucht in letzter Zeit besonders betreibt, sowie die Erbsen und Peluschken. Noch niemals sahen wir besser entwickelte Zuckerrübenfelder, als in diesem Jahre; selbst die sonst bevorzugte Niederung hat nichts Besseres aufzuweisen. Wenn nicht alle Hoffnungen trügen, so wird den Zuckerfabriken sicher gegen das Vorjahr die doppelte Menge geliefert. Die Heu- und Kleeernte hat einen Ertrag unter Mittel geliefert, dagegen versprechen Kartoffeln einen recht guten Ertrag. Das Kraut ist auf gutem Boden und in den Gärten der kleinen Leute, die gewöhnlich noch recht dicht pflanzen, bis 4 Fuß hoch, so daß weder Sonne noch Licht hindurch dringen kann, und es erscheint dringend geboten, mit der Sense einzugreifen, damit die Entwickelung des Krautes nicht auf Kosten der Knollen geschieht. Auf Kernobst müssen wir verzichten, Pflaumen giebts mehr, Kirschen sind bei dem Mangel an Wärme wenig schmackhaft und klein.

W **Tuchel,** 23. Juli. Der hiesige unter der Leitung des Herrn Rittergutsbesitzers von Polczynski-Wittstock stehende polnische landwirthschaftliche und Gewerbeverein entfaltet eine rührige Thätigkeit. Der Verein will fortan auch in Czersk Sitzungen abhalten. — In der nächsten Woche kommt die Graudenzer Artillerie auf der Heimkehr von Hammerstein in ihre Garnison hier und in der Umgegend in Quartier. — Die Roggenernte verspricht ganz ausgezeichnete Ergebnisse, die Aehren sind sehr vollkörnig. Auch die Kartoffeln haben sehr viele Knollen angesetzt, so daß unsere arme Bevölkerung jetzt billig Kartoffeln bekommt.

K **Aus dem Kreise Konitz,** 24. Juli. Die Auswanderungslust nach Amerika scheint in diesem Jahre sehr zuzunehmen. Obgleich sehr viele Familien und ledig dastehende Personen fast ohne Mittel zurückkehren, so ist die Warnung doch erfolglos. In manchen Ortschaften unserer Gegend, und gewöhnlich in den besten, suchen Besitzer und kleinere Eigenthümer schon jetzt ihre Ernte und Grundstücke zu verkaufen. Die ärmere Klasse verkauft ihre letzten Habseligkeiten, um das gepriesene Amerika erreichen zu können. Vor einigen Tagen kehrte ein früher hier sehr angesehener Rittergutspächter nebst Familie aus Amerika zurück. Diese achtbare Familie, welche im Herbste v. J. in Folge der Vorspiegelungen ihrer Kinder alles verkaufte, und unter Mitnahme einer großen Geldsumme glücklich ihr neues Heim erreichte, steht heute ganz arm da. Die Kinder, welche in Amerika selber nichts hatten, hießen ihre Eltern willkommen und sogen von dem Vermögen derselben so lange, bis auch diese nichts mehr hatten. Der sonst so blühende Mann ist heute ein Greis und zu keiner Arbeit mehr tauglich.

K **Aus dem Kreise Konitz,** 24. Juli. Am Montag fuhr der Pfarrlandpächter Konitzer aus Blumenfelde nach Konitz, um für seinen verstorbenen Neffen einen Sarg zu holen. Schon in Konitz fühlte er ein Unwohlsein, begab sich jedoch auf den Heimweg, kam aber nur bis nach Schönfeld. Von hier aus wurde K., der sein Fuhrwerk nicht mehr regieren konnte, von einem Manne nach Konitz ins Krankenhaus geschafft, wo er am Dienstage verschied. Am Mittwoch wurde K., in den von ihm selbst gekauften Sarg gebettet, von Konitz abgeholt.

γ **Aus dem Kreise Flatow,** 23. Juli. Gestern erschien der Sohn des Arbeiters Kaffke aus Kolonie Obodowo, welcher bisher in der Gegend von Samotschin in Dienst stand, plötzlich in seinem Heimathsdorf und wollte hier ein Pferd nebst Wagen einem Handelsmann verkaufen. Da diesem aber die Sache verdächtig schien, und er darum auf das Geschäft nicht einging, fuhr der junge Mensch in der Richtung auf die Bromberger Kreisgrenze weiter. Heute Vormittag war denn der Besitzer des Fuhrwerks ein Eigenthümer aus der Nähe von Samotschin in Kolonie Obodowo auf der Suche nach dem saubern Patron, den man hoffentlich recht bald ergreifen wird

ɩ **Flatow,** 24. Juli. In dem Dorfe Neu-Battrow starb in der Nacht vom 20. zum 21. d. Mts. der 70jährige Altsitzer Benkendorf, welcher ein Leibgedinge von dem Kolonisten Chilewski zu beziehen hatte. Das Verhältniß war nicht immer das beste. Eine Woche vor seinem Tode erkrankte der alte Mann. Er klagte über heftige Leibschmerzen und sprach während der Krankheit zu den Nachbarn den Verdacht aus, daß er vergiftet sei. Nach seinem Tode machte die Nachbarin hiervon Anzeige bei dem Amtsvorsteher. Dieser erstattete der Staatsanwaltschaft in Konitz Bericht, und auf deren Veranlassung begab sich gestern von hier eine Gerichtskommission in Begleitung des Kreiswundarztes Dr. Poschmann und des Dr. Schneider nach Battrow, um an Ort und Stelle den Thatbefund festzustellen und eine Sektion der Leiche vorzunehmen. Das Ergebniß der Sektion ist noch nicht bekannt.

r **Dt. Krone,** 23. Juli. Am 7. August wird in unserem Buchwalde ein Waldfest veranstaltet werden, dessen Reinertrag zur Herstellung des Zweikaiserdenkmals verwendet werden soll.

J **Danzig,** 24. Juli. In der gestern Abend im Landeshause abgehaltenen Vorstandssitzung des Westpreußischen Fischereivereins machten der Vorsitzende Regierungsrath Meyer und der Geschäftsführer Dr. Seligo geschäftliche Mittheilungen. Dann wurde dem Fischmeister Link in Putzig für das Aussetzen von Fischbrut (Schnäpeln) eine Prämie von 50 Mk. bewilligt. Hierauf setzte die Versammlung die Generalversammlung auf den 6. August fest. Sodann wurde die Abgabe der im Besitze des Vereins befindlichen Fischpräparate an das Westpreußische Provinzialmuseum beschlossen. Weiter folgte die Berathung über die Einrichtung eines Westpreußischen Rückversicherungs-Verbandes für Fischerei-Fahrzeuge und Netze. Die nöthigen Schritte sollen dazu eingeleitet werden. Dann wurde beschlossen, Separatabdrücke aus den Belehrungen über die Binnenfischerei an die Aufsichtsbeamten zu vertheilen. Auch genehmigte die Versammlung den mit dem Hausbesitzer Gustav Schulz in Heiligenbrunn abgeschlossenen Vertrag über die Verwaltung der Fischbrutanstalt Königsthal und des zu derselben gehörigen Inventars. Dafür erhält S. vom 1. April d. J. bis 1. Juli n. J. 350 Mark, ferner alljährlich 300 Mark. Als Bibliothekar wurde Direktor Dr. Conwentz und als Lokal für die Vereinsbibliothek das Provinzial-Museum gewählt. Schließlich beschloß die Versammlung, den vom 24. bis 27. August in Friedrichshafen tagenden 4. Deutschen Fischereitag und die daran sich schließende 6. Deutsche Fischzüchter-Konferenz zu beschicken und wählte als Delegirte die Herren Regierungsrath Meyer und Dr. Seligo.

e **Elbinger Höhe,** 23. Juli. Das beim Kinderfest im Maibaumer Walde verschwundene Kind ist am folgenden Tage Mittags im Haselauer Walde gefunden worden; es war wohlbehalten und frisch.

‡ **Marienburg,** 24. Juli. Heute traf der Eisenbahnminister Thielen mittelst Sonderzuges zu einer Inspektion des Bahnhofes hier ein. — Der Marienburger Gewerbeverein machte heute einen Ausflug nach dem Wäldchen von Rachelshof. Da der fahrplanmäßige Zug die etwa 400 Personen zählende Gesellschaft nicht fassen konnte, mußte ein Sonderzug abgelassen werden. — Auf dem Schulfeste in dem Buchwalder Walde ereignete sich ein bedauerlicher Unfall. Ein Inspektor brach beim Tanze ein Bein so unglücklich, daß die Ueberführung des jungen Mannes in die Königsberger Klinik nothwendig wurde.

Dirschau, 23. Juli. Herr Fabrikbesitzer Walther Preuß ist für den am 29. und 30. August in Wien stattfindenden internationalen Getreide- und Saatenmarkt in die leitende Kommission gewählt worden.

Herr Kandidat Johst, der für die evangelische Predigerstelle in Barendt in Aussicht genommen ist, wurde in der vergangenen Woche zu Danzig ordinirt.

φ **Goldap,** 24. Juli. Der Verwaltungsbericht des Rettungshauses „Bethanien" zu Meldienen für 1891/92 weist eine Einnahme von 26783 und eine Ausgabe von 26646 Mk. nach. Durch die vom Herrn Oberpräsidenten genehmigte Hauskollekte sind 3553 Mk. und durch die Kirchenkollekte 702 Mk. vereinnahmt worden. Der Kaiser hat der Anstalt 300 Mk. und der Herr Minister des Innern ebenfals 300 Mk. überweisen lassen. Am 1. April 1891 befanden sich 128 Zöglinge — 110 Knaben und 18 Mädchen — im Rettungshause. Abgegangen sind im Laufe des Jahres 18 und neu aufgenommen 23 Kinder.

Y **Aus Littauen,** 24. Juli. Der alljährlich sich steigernde Arbeitermangel hat die ländlichen Besitzer nicht nur zur Einführung landwirthschaftlicher Maschinen veranlaßt, sondern zwingt sie auch, verschiedene Arbeiten behufs Zeitersparniß so viel wie möglich zu verkürzen. So wurden bis jetzt bei der Getreideernte noch durchweg die Garben mittels eines dem Getreide selbst entnommenen oder aus Stroh gefertigten Bandes gebunden. Dies nahm nicht nur bedeutend mehr Zeit in Anspruch, sondern verursachte auch bedeutenden Getreideverlust durch Ausstreuen. Vor einigen Jahren auf einigen Gütern gemachte Versuche, die Garben mit viele Jahre vorhaltenden Stricken zu binden, haben sich bewährt, und immer mehr Besitzer machen davon Gebrauch, so daß die alte Art und Weise des Garbenbindens wohl bald verschwinden wird.

E **Aus dem Kreise Pillkallen,** 23. Juli. Die Kreuzottern haben sich in unseren umfangreichen Forsten in den letzten Jahren so arg vermehrt, daß sie öfter mit dem im Walde geernteten Heu nach Hause gebracht worden sind. Die Beeren- und Pilzsammler werden sehr oft von den Schlangen gebissen, weshalb sie stets geeignete Gegenmittel sowie Salmiakgeist zum Auswaschen der Wunde bei sich führen.

B **Pillkallen,** 24. Juli. Beim Düngerfahren wurden dem 70jährigen Altsitzer Bertulat aus Hermoneiten gestern die Pferde scheu, er gerieth in die Räder und trug neben anderen Verletzungen eine vollständige Zermalmung des rechten Beines davon. Zur Amputation des Beines mußte er dem hiesigen Kreislazareth zugeführt werden. — Vor einigen Jahren befanden sich in unserm Kreise mehrere Mormonenfamilien. Im evangelischen Glauben erzogen, doch davon nicht befriedigt, hatten sie andächtig den Lehren eines von Berlin gekommenen Mormonenmissionars von littauischer Abkunft gelauscht. Sie verließen den Glauben ihrer Väter und wurden fanatische Bekenner der neuen Lehre. Als ihnen jedoch der Boden hier zu heiß wurde, veräußerten sie ihr Besitzthum um ein Billiges und zogen nach Amerika, wo es ihnen recht wohl gehen soll. Weitere Nachfolger haben sie hier nicht gefunden, obgleich ein Mormonenmissionar sich Mühe machte, noch mehr Personen zu bekehren. Dagegen haben sich Personen aus Karszarningken und Petereitschen den Baptisten zugewandt. Die Bemühungen der Heilsarmee, hier Anhänger zu gewinnen, sind bis jetzt erfolglos gewesen.

H **Königsberg,** 23. Juli. Zum Zwecke der Abänderung einiger Bestimmungen der Sonntagsruhe im Handelsgewerbe hat das Vorsteheramt der Kaufmannschaft bei dem Herrn Regierungspräsidenten mehrere Anträge gestellt. Die Aufforderung der Aeltesten der Kaufmannschaft zu Magdeburg, im Zuckerhandel bei uns wie in Magdeburg die von den Großhändlern den Detaillisten gewährte Zahlungsfrist auf zwei Monate zu beschränken, hat das hiesige Vorsteheramt abgelehnt, weil die hier eingeführte dreimonatliche Zahlungsfrist erst kurze Zeit besteht. — Bei der Kreditgesellschaft haben sich seit längerer Zeit schon die Spareinlagen bedeutend vermindert, dagegen die niedergelegten Kapitalien zu täglicher Verfügung derartig vermehrt, daß die Gesellschaft wegen zu großen Geldvorraths genöthigt wurde, den Zinsfuß für die letzteren von $2^1/_2$ auf $1^1/_2$ Prozent herabzusetzen.

Bromberg, 24. Juli. Das am 7. August hier stattfindende Rad-Wettfahren verspricht sehr interessant zu werden, da sich Radfahrer aus Berlin, Frankfurt a. M., München, Breslau, Dresden, Hamburg, Königsberg, Danzig, Graudenz, Schneidemühl u. s. w. angemeldet haben. Nach dem Festmahl findet ein Korso mit Musik durch die Stadt nach dem Rennplatz an der 6. Schleuse statt. Zu diesem Korso haben viele Vereine der Nachbarstädte ihre Betheiligung zugesagt.

P **Krone an der Brahe,** 24. Juli. An Stelle des zum Kämmerer gewählten Herrn Naake ist gestern Herr Stadtsekretär Heinrich aus Strasburg in Westpreußen zum Stadtsekretär gewählt worden. — Der Strafgefangene Reidloff, welcher vor Kurzem einen Versuch machte, aus der Strafanstalt Kronthal zu entfliehen, an demselben Tage aber noch ergriffen wurde, hat sich in seiner Zelle erhängt. — Dem Vernehmen nach ist der eine der Binder Remus aus Brahrode, welcher seit der bekannten Wilddiebs-Affaire verschwunden war, während der zweite durch einen Schuß schwer verletzt und der dritte bald darauf ermittelt wurde, vor einigen Tagen in einem Dorfe bei Laskowitz verhaftet worden.

☾ **Posen,** 24. Juli. Die Sanitätskommission hielt unter dem Vorsitze des Regierungspräsidenten eine Sitzung ab. Es nahmen daran Theil Vertreter der Polizeidirektion, des Magistrats, des Medizinal-Kollegiums und der Militärbehörde. Nach eingehender Berathung wurden alle nur möglichen Maßregeln beschlossen, welche sofort oder bei weiterem Vordringen der Cholera von den einzelnen Behörden zu treffen sind. Außer der peinlichsten Reinhaltung und Desinfizirung der Grundstücke, Höfe, Abortanlagen und Rinnsteine ist namentlich wichtig die strengste Revision der feilgehaltenen Lebensmittel auf den Märkten und die Kontrole legitimationsloser Reisender. Seitens der Militärverwaltung ist für jeden Truppentheil bezw. für jede Kaserne eine besondere Sanitäts-Kommission eingesetzt worden. — Vor den südlichen Thoren der Festung dehnen sich aus der Festungsbauzeit her noch viele Gräben und Sumpflöcher aus. Dieselben läßt die Festungsbehörde jetzt zuschütten. Die Gräben werden jedoch der Warthe-Vorfluth wegen für nothwendig erachtet. Demgegenüber wird die Sanitäts-Komission in dem Vororte Wilda an den Kriegsminister eine Petition um alsbaldige Zuschüttung auch dieser Gräben richten.

e **Lauenburg,** 23. Juli. Die Maul- und Klauenseuche herrscht jetzt in unserem Kreise in ziemlichem Umfange. Bisher sind davon 10 Rittergüter betroffen. Der Herr Regierungspräsident hat den Auftrieb von Klauenvieh auf den Viehmärkten des Regierungsbezirks untersagt. — Der Erweiterungsbau der hiesigen Provinzial-Irrenanstalt schreitet rüstig fort. Zu den schon vorhandenen Gebäuden sind noch 8 hinzugekommen, so daß die Anstalt nach ihrer Fertigstellung 600 Kranken Raum gewährt. Auch eine Dynamomaschine, welche die Anstalt mit elektrischem Licht versorgt, ist aufgestellt. Ueberhaupt sind die Einrichtungen derart getroffen, daß den unglücklichen Kranken die größten Annehmlichkeiten geboten werden können. — Angeregt durch das Gedeihen der Genossenschafts-Molkerei in Chottschow, haben sich jetzt 20 Großgrundbesitzer vereinigt, um eine Molkerei in Zdrewen zu errichten, die im Herbst bereits in Thätigkeit treten soll.

Büchertisch.

Schillers Briefe. Kritische Gesammtausgabe. Herausgegeben und mit Anmerkungen versehen von Fritz Jonas. (Stuttgart, Deutsche Verlagsanstalt.) Was die Briefe der großen Denker und Dichter für ihre Werke, für die Geschichte ihres Lebens und ihrer Zeit zu bedeuten haben, ist bekannt. Man sagt — und gewiß nicht mit Unrecht —, daß in diesen Beziehungen Schillers Briefe zu den werthvollsten gehören, welche die Literatur besitzt. Deshalb ist die vorliegende, nunmehr bis zur 8. Lieferung gediehene Ausgabe mit Freuden zu begrüßen, zumal hervorragende Forscher ihre Mitwirkung zugesagt haben. Zudem hoffen Herausgeber und Verleger, daß Besitzer etwaiger ungedruckter Briefe Schillers sich gern entschließen werden, diese Reliquien zur Einreihung in die große Sammlung der Verlagshandlung recht bald zu übersenden. Die Briefe erscheinen in etwa 95 Lieferungen à 25 Pf. oder in ca. 24 Abtheilungen à 1 Mk.

Der zweite Quartalband der musikalischen Jugendpost 1892, Stuttgart, Karl Grüninger, zeichnet sich durch reiche textliche und musikalische Mannigfaltigkeit aus, die auf den Theil unserer lieben Jugend, welcher der Frau Musika ergeben ist, sehr anregend wirken muß. Eltern und Lehrern musikalisch veranlagter Kinder ist die Zeitschrift (Preis für das Heft 1,50 Mk.) zu empfehlen.

Ernste Betrachtungen über die sociale Stellung des Lieutnants a. D. Eine Mahnung an den Staat von einem Lieutnant außer Diensten. Ein lesenswerthes Schriftchen, das ein Stück eines socialen Nothstands enthüllt, der im Allgemeinen sehr wenig bekannt ist. (Berlin, Schreitersche Buchhdl.)

Eingesandt.

* **Gollub,** 24. Juli. Die besuchteste Straße Gollubs ist die Brückenstraße, welche vom Markte zur Drewenz-Brücke führt und unser Städtchen mit dem benachbarten Dobrzyn verbindet. Ungefähr am letzten Drittel der Straße vor der Brücke münden in dieselbe zwei Nebenstraßen, von denen diejenige, welche nach der Thorner Vorstadt führt, ebenso belebt ist, wie die Brückenstraße selbst. An dieser Kreuzungsstelle ist nun die Brückenstraße vertieft und bildet den Sammelplatz des Abflußwassers mit allen Unreinlichkeiten fast aus der ganzen Stadt. Die schlechte Straßenanlage und das durch die schweren Lastwagen zerfahrene Pflaster hindern den vollständigen Abfluß des Wassers zur Drewenz, und der hier stagnirende Rest verbreitet einen solchen Geruch, daß man sich wundern muß, daß in der Nähe nicht mehr Krankheiten vorkommen. Neuerdings wurde nun an der Straßenecke ein kleines Fundament angelegt. Wir waren überzeugt, daß das eine Desinfektionsanstalt werden sollte. Wie enttäuscht waren wir aber, als wir plötzlich eine — Bedürfnißanstalt dort aufgestellt fanden. Ob dieses Häuschen auch zur Desinfektion der Straße dienen soll, wissen wir nicht, jedenfalls muß es zu einem höheren Zwecke bestimmt sein, weil anders unsere Polizei das Aufbauen dieser Anstalt nicht erlaubt hätte.

Bekanntmachung.

Die Sanitätskommission, welche über diejenigen vorbeugenden Maßnahmen berathen hat, welche im Falle einer Einschleppung der Cholera geeignet erscheinen, die größere Verbreitung dieser Krankheit nach Möglichkeit zu verhüten, hat es für dringend erforderlich erachtet, daß das Hineinwerfen und Hineinleiten von faulenden und Fäulniß fähigen Substanzen aus Haushaltungen und gewerblichen Anlagen in die Straßenrinnsteine, insbesondere auch von Exkrementen (Urin) verhindert wird, daß ferner die Abtrittsgruben innerhalb 14 Tagen zu räumen und daß bei dieser Gelegenheit fehlerhaft angelegte oder durchlässig gewordene Gruben ordnungsmäßig herzustellen sind.

In Ausführung dieses Beschlusses fordern wir die Herren Hausbesitzer auf, für möglichste Reinhaltung der Hausrinnsteine und Höfe und dafür zu sorgen, daß seitens ihrer Einwohner keine faulige Flüssigkeiten oder Abfälle aus der Hauswirthschaft in die öffentlichen Rinnsteine oder in die zu denselben führenden Hausrinnsteine (Ausgüsse) geschüttet oder gegossen werden. Die innerhalb der Grundstücke befindlichen Rinnsteine (Drummen) sind täglich reichlich mit Wasser zu spülen und mit Carbolsäure nachzuspülen. Die Aborte (auch die Kübel) sind **täglich** mit Carbolsäure zu desinficiren. Kloakgruben und Dungstätten sind bis zum 15. August zu räumen. Fehlerhaft befundene Gruben sind mit Cement vollständig zu verputzen. Eine außerordentliche Reinigung der Straßen und Spülung der Rinnsteine muß in den Grenzen seines Grundstücks jeder Hausbesitzer ohne Aufforderung in allen Fällen bewirken lassen, in welchen durch Benutzung der Straßen zu gewerblichen oder zu Zwecken der Haushaltungen (Ausschütten von Küchenresten und dergl.) eine Verunreinigung der Straße oder des Rinnsteins stattgefunden hat. Vertiefungen, welche infolge Ausgießens des Wirthschaftswassers in einem Rinnstein entstanden sind, müssen durch die betreffenden Hausbesitzer beseitigt werden. Es ist dafür zu sorgen, daß der in den Häusern gesammelte Kehricht, die Küchenabgänge und sonstigen Abfälle in festen Gefäßen möglichst kurz vor dem Abholen durch die Gemüllwagen auf die Straße gestellt werden, damit nicht der Inhalt der Gemüllkasten durch den Wind auf die Straße geweht wird.

Damit die Entwässerung in den Rinnsteinen möglichst schnell erfolgt, ersuchen wir die Herren Hausbesitzer für Fortschaffen der den Abfluß so oft hindernden Papierstücke aus den Rinnsteinen zu sorgen.

Eine allgemeine Revision sämmtlicher Grundstücke ist angeordnet und in der Ausführung begriffen. Gegen säumige Hausbesitzer werden wir die zur Durchführung der erforderlichen Reinigungsmaßnahmen uns gegebenen Zwangsmittel mit aller Strenge zur Anwendung bringen.

Graudenz, den 22. Juli 1892.

Die Polizei-Verwaltung.

Steckbriefserledigung.

Der hinter dem Scharwerker Friedrich Thielert alias Friedrich Wilhelm Erdmann aus Gr. Dannewerk Kr. Schleswig unter dem 25. Juni cr. erlassene, in Nr. 151 dieses Blattes aufgenommene Steckbrief ist erledigt. Aktenzeichen: J. 413/92 III.

Graudenz, den 21. Juli 1892.
Der Erste Staatsanwalt.
In Vertretung: Quiring.

Steckbrief.

Gegen den Ober-Inspektor Hermann Göhrke, geboren am 12. Januar 1851 zu Berlin, zuletzt in Sukowy bei Strelno aufhaltsam gewesen, welcher sich verborgen hält, ist die Untersuchungshaft wegen Unterschlagung verhängt.

Es wird ersucht, denselben zu verhaften und in das nächste Gerichts-Gefängniß abzuliefern. D. 22/92.

Culm, den 21. Juli 1892.
Der Königliche Amts-Anwalt.

Einen neuen einspännigen **Wagen** hat zu verkaufen (9399)
Zimmermann, Slupp b. Melno.

Oeffentliche Versteigerung.

Dienstag, den 26. Juli cr.
Nachmittags 4 Uhr werde ich bei dem Eigenthümer **Tuchenhagen** in **Krusch** (9484
1 Parzelle Roggen auf dem Halm
verkaufen.
Neuenburg, Gerichtsvollzieher.

Zur Verpachtung der diesjährigen

Obstnutzung

an den Kreischausseen ist auf

Donnerstag, den 2. d. Mts.

Termin an Ort und Stelle anberaumt und zwar beginnend: (9473)
Vormittags 9 Uhr: am Gasthause in Devenz für Turznitz-Debenz-Wiewiorken; **Vormittags 10½ Uhr**: am Chausseehause Rehden für Rehden-Schötzau: **Nachmittags 2 Uhr**: am Chausseehause Rehwalde für Rehwalde-Lindenau.

Die Bedingungen werden im Termin bekannt gemacht.

Graudenz, den 24. Juli 1892.
Der Kreisbaumeister
Bestmann.

Die Hebeammenstelle

des Amtsbezirks Wiewiorken ist erledigt und soll schleunigst besetzt werden. Bewährte Bewerberinnen wollen ihr Gesuch unter Beifügung v. Zeugnissen an den Unterzeichneten einsenden. Gleichzeitig wird um Angabe, wann der Zuzug erfolgen könnte, gebeten.

Wiewiorken, den 22. Juli 1892.
Der Amtsvorsteher
Sommerfeld.

Am 21 d. Mts. habe einen kleinen

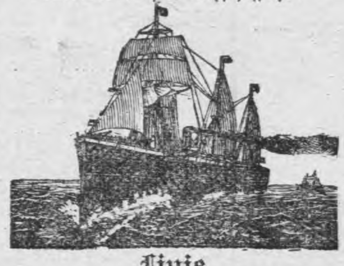
Handkahn

in der Wolzer Kämpe gefunden, innen braun, außen grün gestrichen. Eigenthümer kann ihn gegen Erstattung der Arbeits- und Insertionskosten von mir in Empfang nehmen. (9429)

Russenau, den 23. Juli 1892.
Splittegarb.

Die Beleidigung die ich Frau Maria Senkbeil zugefügt habe, nehme ich hiermit zurück.
Frau Grade.

Hamburg-Amerikanische Packetfahrt-Actien-Gesellschaft.
Directe Postdampfschiffahrt



1575

Linie
Stettin–New-York.
Billige Fahrpreise. Beste Verpflegung.
Einzig directe Dampfer-Linie zwischen Preußen und Nord-Amerika.

Nähere Auskunft ertheilt: **A. Guttzeit, Graudenz; Leopold Isacsohn, Gollub; A. Fock, Zempelburg; Gen.-Agent Heinrich Kamke**, Flatow. (4662m)

Gelben Senf

zur Saat, offerirt (9446)
Max Meyer, Briesen Wpr.

Eine Locomobile

drei Jahr zum Betriebe einer Schneidemühle gebraucht, 12–15 Pferdekräfte, ist wegen Abbruch der Mühle sehr billig zu verkaufen. (9523)
H. Meyer, Thorn III.



Viehverkäufe.

205 Kammwoll-Lämmer
14 Monat alt, verkäuflich in
Dom. Rajmowo Wpr.



Eine Parthie
2jähr. Southdown-Böcke
stehen zum Verkauf in Dominium Jankowo bei Pakosch. (9157)

Dominium Morroschin Wpr. verkauft wegen Aufgabe der Schäferei **300 zur Zucht geeignete**



Mutterschafe
und sucht zu kaufen
Holländ. Kuhkälber und tragende Fersen.

Prima Superphosphat

liefern zur Herbstbestellung unter **vollen** Garantien für den Gehalt zu
herabgesetzten Preisen
Hodam & Ressler, Danzig.
Um rechtzeitige Bestellung wird gebeten.

Braune Ostfriesen, ohne Abz., hochedel!
Bullkälber a 0,50 Mk. p. Pfd. Lebendgew. u. 4 Mk. Stallgeld ab hies. Bahnhof

Stammzüchterei der großen weißen Yorkshire Vollblut.

Im Alter v.	Zuchteber	Zuchtsäue	
2 Mon.	45 Mk.	35 Mk	ab hies. Bahnh incl. Stallg. u. Käfig
3 "	62 "	49 "	
4 "	85 "	70 "	

Sprungfähige Eber 140–250 Mk., **gedeckte Erstlingssäue** 110–150 Mk
Dominium Domslaff bei Hammerstein Westpr.

Der Verkauf von ca. 50 Stück

Jährlingsböcken

aus meiner
Oxfordshiredown-Heerde
erfolgt freihändig zu festen Taxpreisen.
Chottschewke per Zelasen in Pommern.
(6287) **H. Fliessbach.**



Der freihändige Bock-Verkauf
aus meiner
Vollblut-Rambouillet-Schäferei
beginnt am 10. August cr. Wagen auf Anmeldung in Tauer. (8973m
Domäne Steinau b. Tauer.
H. Donner,
Königl. Oberamtmann.



Rambouillet-Stammheerde
Sullnowo
Zuchtrichtung: Edle Kammwolle auf großen tiefen Körpern.
Züchter: Herr Schäferei-Director **von Neetzow**-Stralsund.
Bahnstationen: **Schwetz** ¼ Stunde, **Laskowitz** ½ Stunde Chaussee.
Post- und Telegraphen-Station: **Schwetz (Weichsel).**
Der **XVII.** Bockverkauf beginnt am
Montag, den 1. August cr.
Nachmittags 2 Uhr
zu Preisen von 75 bis 200 Mark. Bei Konkurrenz tritt Versteigerung ein.
Die Heerde, vielfach prämiirt, erhielt zwei Mal (7549
den ersten Staatspreis.

Hampshire-Böcke
zu jeder Zeit verkäuflich zu Preisen von 90–120 Mark.
Bei rechtzeitiger Anmeldung Fuhrwerk an den Bahnhöfen.
F. Rahm.

Bock-Auktion

zu Dembowalonka Westpr., am Freitag, den 29. Juli cr., Nachmittags 2 Uhr,
über circa 44 sprungfähige
Rambouillet-Kammwoll-Vollblut-Böcke.

Es sind dieselben schön entwickelt, von großer und tiefer Figur, bei edler Kammwolle. Die Heerde wurde 1865 durch Auswahl der Elite aus den Heerden von Guérin-Gallet, Simonet-Villiers und Lefebre-St. Escobille gebildet und stets reinblütig weiter gezüchtet.

Kataloge 8 Tage vor der Auktion auf Wunsch. (8160)

Junge, stark entwickelte (6705)
Oxfordshiredown-Böcke
17 bis 18 Monate alt, stehen zu angemessenen Preisen zum Verkauf in Annaberg b. Mielno, Kreis Graudenz.

In Ebensee b. Lnianno verkäuflich
150 Jährlingshammel,
150 Zuchtmütter,
20-25 Stück Jungvieh.



Poburke
bei Weißenhöhe (Ostbahn).
Meistbietender Verkauf von circa 80 sprungfähigen (6848)
Rambouillet-Vollblut-Böcken
am Sonnabend, 13. Aug. cr., Mittags 1 Uhr.
Werthklassen der Böcke: 100 u. 150 M.
C. Mehl.

---

120 Hammel und 30 Merzschafe
verkäuflich (9456
Pomehlen b. Schnellwalde Opr.



Sieben gute
Rambouilletböcke
aus renommirten Heerde-stammend, sind wegen Einrichtung einer veränderten Zuchtrichtung sehr preiswerth zu verkaufen.
Dom. Kopitkowo bei Czerwinsk.



Ein gutes
Arbeitspferd
ist auf der Oberförsterei **Pelplin** zu verkaufen. (9448



Wir beabsichtigen auch in diesem Jahre größere Transporte
Belgischer Fohlen
bestes Zucht- und Arbeitsmaterial, einzuführen. Reflektanten wollen uns Mittheilung machen. (9477)
Gebrüder Grunsfeld, Nordhausen, Provinz Sachsen,
Import Belg. Fohlen, Pferde u. Hengste.

Vier sprungfähige
holl. Bullen
à 33 Mark p. Ctr. zu verkaufen in Schwenten bei Gottschalk.

---

1 schönen Neufundländer Hund
(Hündin), ein Jahr alt, verkauft Wehramp, Zigahnen bei Garnsee. (9511

Arbeitsmarkt für männl. Personen.

Ein gewandter Kellner
resp. **Oberkellner**, mit guten Empfehl. sucht von sogleich oder vom 1. August, Stellung. Adress. erbitte an H. Berger, Bromberg, Prinzenstraße 23. (9165

Wiegemeister, welcher längere Zeit in einer großen chemischen Fabrik beschäftigt, **sucht** sich zu verändern; erwünscht wäre Zucker- od. chem. Fabrik. G fl. Off. erb. sub **A B. 100** an Karl Feller, Danzig.

Tüchtiger Landwirth
evang., militärfr., 29 J. alt, vertraut mit doppelter Buchf., Kassenw., Korresp., Gutsvorstands-Geschäften, Brennerei rc., sucht vom 1. Oktober cr. **dauernde Stellung als Rentmeister** od. selbstst. **Verwalter.** Offerten unter Nr. 9235 an die Exped. d. Geselligen erbeten.

Für einen in allen Zweigen der Landwirthschaft erfahrenen, zuverlässig.
verheiratheten Inspektor
mit mäßigen Ansprüchen suche sofort oder zum späteren Antritt Stellung.
G. Böhrer, Danzig.

Suche für einen tüchtigen, soliden
Landwirth
selbstständige Stelle. Marx, Rittergutsbesitzer Langbrück per Rosengarten Opr.

Ein tücht. unverh. Brauer
24 J. alt, theor. u. prakt. geb., sucht Stell. vom 1. oder 15. Aug. Offerten u. Nr. 9567 an die Exped. d. Gesl. erb.

Hauslehrer
ev., seminaristisch gebildet, findet bei persönlicher Vorstellung zum 1. August cr. Stellung in Ramutken bei Nitzwalde, Kr. Graudenz. (9444

Junger Mann, Spezerist, militairfr., 9 J. beim Fach, mit sämmtl. Arbeiten vertraut, sucht p. 1. Oktober cr. als
Comtoirist rc.
anderweitig dauernde Stellung. Off. u. **P. M. 18** postl. Inowrazlaw erb.

Ein Inspektor
Anf. der 40er, unverh. noch in Stellung, sucht zum 1. Oktober eine möglichst selbstständige Stelle; erwünscht wäre die Bewirthschaftung eines Vorwerks. Zeugnisse und Empfehlungen stehen zur Seite.
Meldungen werden brieflich mit Aufschrift unter Nr. 8808 an die Exped. des Geselligen erbeten.

Ein junger, akadem. gebildeter
Zuschneider
mit erprobtem sicheren Schnitt, sucht Stellung in einem Maaß- oder Konfektionsgeschäft. Gefl. Offert. sub 40399 an S. Salomon, Stettin, Centr. Annoncen-Expedition erbeten. (9476)

Ein tücht., zuverlässiger, verheiratheter
Brenner
sucht von sogleich auch später Stellung; bin jung verheirathet, 4 Jahre beim Fach, gute Zeugnisse stehen zur Seite. Meld. s. postl. einzus. **F. K.** Gr.-Klinsch.

Ein j. evang. unverh. herrsch.
Gärtner
22 J. a., in all. Zw. d. Gärtnerei erf., s. z. 1. Okt. d. J. e. dauernde Gutsstelle, a. w. ders. d. Jagd übern. Meld. werd. briefl. m. Aufschr. Nr. 9505 Exp. d. Bl. erb.

E. s. tücht. zuverl., ordl. **Müller**, auch i. d. Landwirthsch. s. erfahr., i. mittl. Jahr., m. bess. Schulkenntn., auch poln. sprech., s. Stell. als **Verw. od. Leiter** ein. Mühle, od. s. ähnl. Stell. bei bescheid. Ansprüch. Antr. z. 1. Okt. od. auch fr. Anerb. an Nögaitzig in Obernigk b. Breslau.

Stellenvermittelung
für Kaufleute durch den **Verband Deutscher Handlungsgehülfen**, Geschäftsstelle **Königsberg i. Pr., Passage 3.**

Nebenverdienst.
Eine Hamburger Fabrik sucht resp. Herren zum Cigarrenverkauf a. Private Fixum bis 2500 Mk. oder hohe Prov. Off. unt. **H. c. o. 6206** an **Haasenstein u. Vogler A.-G., Hamburg.**

Für mein Tuch- und Manufakturwaarengeschäft suche einen tüchtigen, selbstständigen (9309)
Verkäufer
vollständig der polnischen Sprache mächtig bei hohem Gehalt zum Eintritt am 15. August resp. 1. September.
Offerten mit Gehaltsansprüchen und Zeugnißkopien erbittet
A. Abraham, Friedrichshof Opr.

Für mein in **Allenstein** zu etablirendes **Tuch-, Manufaktur- u. Confektions-Geschäft** suche per 15. September resp. 1. Oktober cr. einen tüchtigen, der polnischen Sprache vollständig mächtigen (9562)
Verkäufer
und **perf. Dekorateur**, ferner einen tüchtigen, praktisch erfahrenen
Zuschneider.
Offerten mit Zeugnißabschriften, Photographie und Gehaltsansprüchen sind zu richten an J. A. Bluhm, Bruß Wpr.
Gleichzeitig kann sich **ein Lehrling** mit guten Schulkenntnissen und der polnischen Sprache mächtig melden.

Einen jüngeren flotten

Verkäufer

für mein Tuch-Manufakturwaaren-Geschäft suche ich per 1. August cr. zu engagiren. Offerten nebst Gehaltsansprüchen erbittet (9346)
J. Jacobs Wwe., Schwetz a. W.

2 tüchtige gewandte

Verkäufer

der polnischen Sprache mächtig, suche p. 1. September für mein Modewaaren-, Tuch- und Confektions-Geschäft. Den Offerten sind Gehaltsansprüche nebst Zeugnißabschriften beizufügen.
A. Arens, Pr. Stargard.

Für mein Tuch-, Manufaktur- und Modewaaren-Geschäft suche zum 20. August cr. einen (8673

Commis

tüchtigen Verkäufer, der polnischen Sprache mächtig. Zeugnisse und Gehaltsansprüche erwünscht. S. Hammerstein, i. Firma: J. Simonsohn, Seeburg Ostpr.

Für mein Eisenwaaren-Geschäft suche

einen jungen Mann

der polnischen Sprache mächtig. Den Meldungen sind Gehaltsanspr. beizufüg.
(9094) L. Kurban, Argenau.

Ich suche zum sofortigen Antritt einen tüchtigen

jungen Mann

der deutsch und polnisch spricht.
J. Lindenberg Nachfl.,
Colonial- und Destillationsgeschäft,
Inowrazlaw.

Für mein Materi l-, Destillations-, und Eisengeschäft suche ich zum 1. August 1892 einen (9532)

tüchtigen jungen Mann.

Schlochau, den 24. Juli 1892.
Isidor Weile.

Für mein Stabeisen-, Eisenkurz- und Colonialwaaren-Geschäft suche ich zum baldigen Antritt einen tüchtigen

jungen Mann

perfekter selbstständiger Expedient, der polnischen Sprache mächtig. Offerten mit Gehaltsansprüchen erbeten. 9443)
Gustav Dahmer, Briesen Westpr.

Ein mit dem Colonial- und Eisenwaarengeschäft vertrauter

Gehilfe

dem Empfehlungen zur Seite stehen, findet in meiner Handlung Stellung. Zeugnißabschriften nebst Angabe der Gehaltsansprüche erbittet (9428)
Emil Henninges, Saalfeld Opr.

Ein Handlungsgehilfe

Pole, flotter Verkäufer, mit der kaufm. Buchführung vertraut, kann vom 1. August cr. in mein Materialgeschäft eintreten. (9484)
St. Olszewski, Crone a. Br.

Für den Verkauf von Nähmaschinen wird eine geeignete (9168)

Persönlichkeit

gesucht. Gefl. Offerten unter **N. N.** an die Exped. der Allensteiner Zeitung in Allenstein erbeten.

Ein junger, tüchtiger

Schweizerdegen

guter Arbeiter findet per 15. August dauernde Condition. Gehalt 15 Mark wöchentlich. Meldungen an
J. Alexanders Wwe, Druckerei
Rogasen

Barbiergehilfe

gesucht sofort. (9222
A. Sommerfeld.

Zwei Barbiergehilfen

können von sofort eintreten bei
C. Baumgart, Unterthornerstr. 11

Brauerei Konschütz bei Neuenburg Westpr. sucht zum sofortigen Antritt einen tüchtigen, mit guten Zeugnissen versehenen ersten (9420)

Braugehilfen.

Ein Brennereiverwalter

wird zum 1. September für hiesige kl. Dampfbrennerei gesucht. (9425)
Dom. Hammer per Flötenstein.

Malergehilfen

finden bei gutem Lohn dauernde Beschäftigung bei H. Kroschinski,
(9237) Maler, Saalfeld Ostpr.

Malergehilfen

selbstständige Arbeiter, können von sofort eintreten bei E. Dessonneck.

Mehrere Malergehilfen

sucht noch von sofort bei hohem Lohn und dauernder Arbeit (9167)
C. Piskorz, Maler, Lautenburg.

Tüchtige Malergehilfen

finden bei hohem Lohn eine dauernde Arbeit bei (9306)
M. Neumann, Maler in
Neumark Wpr.

Zwei nücht. Glasergesellen

können sofort bei mir beschäftigt werden, Winter-Werkstatt gesichert; auch ein **Lehrling.** 9530)
H. Gundlach, Glasermstr., Nakel.

Ein Färbergeselle

findet sofort oder später Beschäftigung bei H. Rikowski, Hohenstein Opr.

Jungen Müllergesellen

sucht G. Prowe, Thorn.

Ein jüngerer Müllergeselle

kann sich von sofort melden
Mühle Kaltspring
bei Schwarzwasser.

Tüchtige Schlosser
Schmiede und Schreiner

finden bei hohem Lohn dauernde Beschäftigung bei der (9346)
Sodafabrik Montwy,
Kreis Inowrazlaw.

2 zuverlässige Kupferschmiede
1 zuverl. ält. Maschinenschlosser

gesucht. Hecht, Dt. Eylau.

Suche per sofort einige

tüchtige Former.

L. W. Gehlhaar,
Eisengießerei u Maschinenfabrik,
Nakel Netze.

1 Klempnergesellen

zum sofortigen Antritt sucht
F. Demant, Graudenz.

Ein verheir. Schmied

mit eigenem Handwerkszeug, der Wirthsstelle vertritt, jedoch sich vor keiner Arbeit scheut, findet von Martini d. J. bei hohem Lohn und Deputat dauernde Stellung. Offerten werden brieflich mit Aufschrift Nr. 9297 an die Exped. des Geselligen erbeten.

Tücht. Steinsetzer

finden lohnende Beschäftigung auf Bahnhof Dirschau beim Steinsetzermeister Ruttkowski daselbst. (9489

6 tücht. Schachtmeister

finden Anfangs August cr. noch lohnende Beschäftigung (für 6 Mk. p. Tag an) am Neubau d. zweiten Geleises der Strecke Liegnitz—Königszelt, Loos I. u. III Schriftl. Anmeld. mit Zeugnißabschr. erwünscht.
E. Kutzner, Breslau,
Kronprinzenstr. 12, part.

Ein Schachtmeister

mit 30 Arbeitern wird bei gutem Lohn zur Ausführung von Erd- u. Gesteinsarbeiten gesucht. Schriftliche Offerten werden unter der Chiffre **A. B. 303** postlagernd Inowrazlaw erbeten.

Sofort wird

ein älterer Portier

für ein Holzgeschäft gesucht. Gehalt 40 Mk. monatlich. Kaution 300 Mk. Schriftliche Meldungen mit Angabe der früheren Thätigkeit unter Nr. 9356 an die Exped. des Geselligen erbeten

Ein tüchtiger (9151

Hausdiener

findet bei hohem Lohn per 1. oder 15. August Stellung.
Paul Brosius, „Concordia"-Mocker.

Ein verheiratheter, nüchterner

Hausmann

der lesen und schreiben kann, findet sofort Stellung bei (9576)
Wilhelm Voges & Sohn.

Einen Hausmann verlangt
C. Abraham, Marienwerderstr. 52.

Einen ord. Laufburschen

sucht vom 1. August ab (9568
J. Kalies, Bäckermeister.

Zur selbstst. Bewirthschaftung eines mittleren Gutes, auf dem der Besitzer nicht wohnt, suche ich per 1. Oktober 1892 oder 1. Januar 1893 **einen Inspektor.** Die Frau muß die Milchwirthsch. übern. A. Werner, Inspektor, Breslau, Schillerstr. 12.

Ein zweiter Inspektor

findet Stellung in (9451)
Hansdorf p. Dt. Eylau.

Für die hiesige Herrschaft Witarcyce, Kreis Jarotschin, wird ein junger

Wirthschaftsassistent

der mit schriftlichen Arbeiten bewandert ist, sowie der polnischen Sprache mächtig, zum 1. August cr. gesucht. Zeugnißabschriften werden erbeten. (9423)
Das Rent-Amt.
Toboll.

Für einen zur selbstständ. Führung der Amts- pp. Geschäfte befähigten, gut empfohlenen (9483)

Rechnungsführer

suche ich Stellung per 1 Oktober od. früher. Gehalt ca. 700 Mark.
G. Böhrer, Danzig.

Gesucht wird für sofort ein

Amtsschreiber

der mit der Behandlung von Amtsvorstehergeschäften durchaus vertraut ist. Zeugnisse bisheriger Thätigkeit und Gehaltsansprüche (bei freier Station) zu senden unter W. 9 an die
Kreisblatts-Expedition Carthaus.

Dom. Gottschalk Westpr. Postst. sucht zu Martini 1892 einen tüchtigen, energischen, deutschen (8283)

Hofmann

ebenso einen tüchtigen

Schafmeister

welcher gut Lämmer aufzuziehen versteht und mit Lämmermast vertraut ist.

Zum sofortigen und späteren Antritt suche ich eine Anzahl jüngere

Wirthschaftsbeamten.

G. Böhrer, Danzig.

Gesucht z. 1. August ein durchaus zuverlässiger, evgl., der Feder gewachs.

2. Wirthschaftsbeamter

aus guter Familie.
Meldungen unter Angabe der Gehaltsansprüche, Zeugnißabschriften, kurzer Lebenslauf zu richten an Rittergutsbesitzer Rosenau, Brostowo bei Friedheim Ostbahn.

Zum 1. September wird auf der Königl. Domaine Wawerwitz per Bischofswerder Westpr. ein energischer, fleißiger, jüngerer (9305)

Beamter

gesucht. Gehalt nach Uebereinkunft. Persönliche Vorstellung ist erforderlich.

Zum 1. Oktober wird ein verheiratheter, einfacher (9296)

Wirthschafter

bei entsprechend gutem Lohn u. Deputat gesucht. Ebenso jetzt oder 1. September eine brauchbare, einfache

Wirthin

unter Leitung der Hausfrau.
Rieck, Falkenhagen
p. Reinfeld, Kr. Rummelsburg

Ein durchaus tüchtiger, unverh.

Inspektor

bei 500 Mk. Gehalt wird zum 1. September cr. und ein tüchtiger, unverh.

Brenner

bei 500 Mk. Gehalt wird zum 15. August cr. gesucht.
Meldungen werden brieflich mit Aufschrift Nr. 9302 an die Expedition des Geselligen erbeten.
Nicht beantwortete Offerten sind als Ablehnung anzusehen.

Ein einfacher, unverheiratheter jüngerer (9290)

Wirthschafter

findet sofort Stellung in
Karolinenhof p. Reichenau.

Für ein Gut bei Danzig wird ein gut empfohlener evangel., verheiratheter

Hofbeamter

sogleich gesucht. Den Meldungen sind Zeugnißabschriften, Angabe des Alters und der Kinderzahl beizufügen und zur Weiterbeförderung brieflich mit Aufschrift Nr. 9490 an die Expedition des Geselligen in Graudenz einzusenden.

Ein älterer Mann

in Schweineaufzucht und Fütterung erfahren, der gut Kühe melken kann, zu sofort, (9199

ein Instmann

mit zwei Scharwerkern zu Martini cr. gesucht. Beide Leute müssen absolut nüchtern und zuverlässig sein. Persönliche Meldungen nothwendig.
Dom. Hochstüblau.

Ein der poln. Sprache mächtiger junger Mann aus anständiger Familie findet am 1. August als (9017)

Eleve

ohne Pensionszahlung Aufnahme in Karlhof bei Klahrheim.

Dom. Malschöwen bei Mensguth sucht einen älteren, erfahrenen (8133

tüchtigen Schäfer

bei einer Mutterheerde. Zuerst schriftliche Meldung nebst Zeugnißabschriften erbeten.

Ein verheiratheter, solider (9431)

tüchtiger Kutscher

findet bei hohem Lohn sofort oder später Stellung bei
P. Ziemens, Katznase bei Altfelde.

Suche zur Aushilfe vom 1. k. Mts. bis Martini einen (9568)

ordentlichen Menschen

zum Postfahren
Schwetz, Kreis Graudenz.
Daum.

Unverheirath. Kutscher

sofort gesucht, monatlich 15 Mk. Lohn und freie Station. Meldungen in
Powiatek bei Jablonowo.

Ein Dienerlehrling

von gutem Ansehen und guter Herkunft, nicht unter 1,55 groß, wird zum 1. Oktober gesucht. 3 Jahre Lehrzeit bei vollständiger Bekleidung u. Verpflegung. Schriftliche Meldungen unter Nr. 9355 an die Exped. des Geselligen erbeten.

2 Brauerlehrlinge

können sofort eintreten. (9485)
H. Boldt, Löbau Westpr.

Einen Gärtnerlehrling

von anständ. Eltern sucht von sogleich
Conjack, Kunstgärtner,
(9450) Dom. Strasburg Wpr.

Für meine Tuch-, Mode- und Manufakturwaaren-Handlung suche ich zum 1. Oktober cr.

einen Lehrling

mit den nöthigen Schulkenntnissen.
Adolf Glasfeld, Gollnow Pom.

Für mein Tuch-, Manufaktur- und Modewaaren-Geschäft suche ich per sofort oder später einen

Lehrling

(Israelit) mit den nöthigen Schulkenntnissen. Julius Marcus,
9479) Harburg a. E.

Dampfbäckerei.

Zwei Lehrlinge

sucht von sofort oder später (9537)
J. Kalies, Bäckermeister.

Als Lehrling

findet ein mit der Feder gewandter junger Mensch, der auch polnisch spricht, unter vortheilhaften Bedingungen bei gekürzter Lehrzeit in einem renommirten Geschäft Stellung. Meldungen werden brieflich mit Aufschrift Nr. 9468 durch die Expedition des Geselligen in Graudenz erbeten.

Für mein Manufaktur- und Confektions-Geschäft suche (9461)

einen Lehrling

mos. M. S. Leiser, Thorn.

Für Frauen und Mädchen.

Eine konzess., musikalische, evangel.

Erzieherin

sucht unter besch. Anspr. sof. Stell. Off. u. Nr. 9268 a. d. Exped. d. Ges. erb

Eine conz. Erzieherin, d. d. best. Empfehl. z. Seite stehen, sucht von gleich oder 1. Oktober u. besch. Ansprüchen Stellung. Offerten unter Nr. 9498 an die Exp. des Geselligen erbeten.

Ein anst. j. Mädchen, welches die Schneiderei erl. hat 2c., keiner Arbeit scheut, sucht b. bescheid. Anspr. v. gl. oder später Stellung, a. liebsten da, wo ihm Gelegenh. geb. w., die Wirthschaft zu erlernen. Offerten unter Nr. 9508 an die Exped. des Geselligen erbeten.

Ein junges Mädchen

aus anständiger Familie, sucht Stellung in einem Wurstwaaren-Geschäft vom 1. August, dieselbe spricht deutsch und polnisch. Zu erfragen bei der Miethsfrau Kaczorowska, Wasserstr. Nr. 25 in Kulm a. W. (9563)

Eine alte geb. Wittwe ohne Anhang, i. d. Wirthschaft erfahren, kinderlieb, sucht v. Oktober Stellg., um ein. städt. Haushalt zu führen oder bei einer alten Dame zur Stütze u. Pflege. Off. werd. briefl. mit Aufschrift Nr. 9570 durch die Exped. d. Gesell. in Graudenz erbeten.

Suche von sofort oder 1. August für ein junges, gebildetes Mädchen (Waise) mit guter Handschrift, welches seit $1\frac{1}{4}$ Jahre in einem Papier- und Galanterie-Waaren-Geschäft thätig u. poln. Sprachkenntniß besitzt, e. g. dauern. Stellung als

Verkäuferin

z. w. Ausbild. Gefl. Off. m. Ang. d. Geh. erb. postl. **A. W. 1120,** Osterode Ostpr.

Ein deutsches

Mädchen für Alles

möglichst vom Lande, gegen hohen Lohn sofort gesucht. Meldungen werden brieflich mit Aufschrift Nr. 9354 an die Expedition des Geselligen erbeten.

Ein junges Mädchen

welches auch die Küche versteht, suche für mein Materialwaaren-Geschäft und Restauration von sofort. (9452)
F. v. Sarnowski, Gorzno Westpr.

Für mein Material- und Schankgeschäft suche ich zum 1. August eine (9308

Verkäuferin

die im Maschinennähen geübt und der polnischen Sprache mächtig ist.
A. Segall,
Osche Westpreußen

Eine durchaus tüchtige Directrice für ein feines Putzgeschäft Thüringens gesucht. Offerten werden brieflich mit Aufschrift Nr. 9514 an die Exped. des Ges. erbeten.

Modes.

Eine tüchtige Direktrice

für feinen Putz findet per 1. September bei mir dauernde u. angenehme Stellg. Nur solche, die gute Zeugnisse aufzuweisen haben, wollen sich melden. (9379
L. Schillke, Schwetz a/W.

Gesucht zum 1. Oktober

Stütze der Hausfrau

aus guter Familie, welche die Küche und Wäsche zu versehen hat und mit der Aufzucht von Federvieh, Kälbern vertraut ist; etwas Kenntniß der polnischen Sprache wünschenswerth. Familienanschluß und gute Behandlung zugesichert; Gehalt nach Uebereinkunft. Offerten mit Photographie, welche sofort zurückgeschickt wird, und Zeugnissen zu richten an Frau Rittergutsbes.
Kosmack, Mietlica b. Jerzyce,
Bez. Bromberg.

Eine evangel. Erzieherin

für 3 Kinder von 6—12 Jahren wird in einer Königlichen Försterei im Regierungsbezirk Königsberg gesucht.
Meldungen mit Gehaltsansprüchen werden brieflich mit Aufschrift Nr. 9436 durch die Expedition des Geselligen in Graudenz erbeten.

Junge Mädchen

zur Erlernung der Damenschneiderei können sich melden bei
Auguste Meyer, Oberthornerstr. 10.

Zum 15. August resp. 1. September findet ein (9426)

kräftiges junges Mädchen

Stellung zur Erlernung der Meierei. Lehrzeit 1 Jahr ohne Lehrgeld. Offerten nimmt entgegen
Gutsbesitzer Pepper, Louisenhof
bei Ludwigsort.
Dortselbst zum 1. Oktober ein tüchtiges, herrschaftliches

Stubenmädchen

gesucht.

Ein junges, (9424)

evangel. Mädchen

welches sich vor keiner Arbeit scheut, sonst aber zur Familie gehört, wird als Stütze der Hausfrau sogleich gesucht. Bewerberinnen wollen Gehaltsansprüche und Photographie an Dom. Hammer per Flötenstein einsenden.

Suche zum 1. Oktober bei mäßigem Gehalt für ein anständiges, fleißiges,

bescheidenes junges Mädchen

evangelischer Confession, das bei mir ein Jahr im Kochen, Backen und der Federviehzucht unterwiesen ist, eine Stelle zur Unterstützung d. Hausfrau als **Wirthin.**
Frau v. Tschepe, Broniewiec
bei Amsee. (9438)

Als Stütze der Hausfrau wird ein

junges, gebildetes Mädchen

das kochen kann, vom 15. August ab gesucht. Meldungen mit Gehaltsansprüchen erbeten. Dom. Czekanowo per Raymowo Westpr. (9421)

Ein jung., anständiges Mädchen, w. im Plätten und Wäschenähen geübt ist, wünscht sich v. 1. September b. Herrschaft auf dem Lande als

Stütze der Hausfrau

z. verm. Offerten. unt. Nr. 9338 an die Exped. des Geselligen erbeten.

Wirthschafterin (mos.)

mit der bürgerlichen Küche vollständig vertraut, zur selbständigen Führung der Wirthschaft per 15. August cr. gesucht. Kenntniß in der Manufaktur- u. Kurzwaarenbranche erwünscht, jedoch nicht Bedingung. Meldungen u. Gehaltsansprüche an (9357)
H. Mendelsohn, Schönsee Westpr.

Eine nicht zu alte

Wirthin

namentlich in gute Butterbereitung erfahren, wird bei einem unverheirath. Administrator in Ostpr. vom 1. Septbr. gesucht. Gehalt 140—150 Mk. Meld. werden briefl. mit Aufschr. 9486 durch die Expedition des Geselligen erbeten.

Zur selbstständigen Führung des Haushalts wird eine erfahrene

ältere Wirthin

gesucht. Antritt sofort. Gefl. Offerten mit Zeugnißabschriften bitte zu senden an
Dom. Friederikenhof
b. Schönsee Westpr.

Suche zum sofortigen Antritt eine einfache, tüchtige (9493)

Wirthin

welche in Milchwirthschaft, Schweine-, Kälber- und Federviehaufzucht erfahren und auch mit Leute- und herrschaftlicher Küche Bescheid weiß. Gehalt 180 Mk. Meldungen mit Einsendung von Zeugnissen an Frau Gutsbesitzer Stürkow, Freundshof bei Dt. Eylau.

Eine Wirthin

wird für das Offizier-Kasino des Infanterie-Regiments v. Borcke (4. Pomm.) Nr. 21 zum 1. Oktober d. J. gesucht.
Anmeldungen unter Angabe der Ansprüche und Vorlage von Zeugnissen sind an Major Kophamel in Thorn zu richten. (8921)

Suche sogleich eine erfahrene, selbstständige (9358

Wirthin

in mittleren Jahren. Gehalt 200 Mk. Zeugnisse in Abschrift erbeten
Rederitz bei Zippnow,
Kemps. Gutsbesitzer.

Zuverlässige selbstständige

Meierinnen

erhalten von gleich oder später **sehr gute Stellen** durch Frau A. Stein, Elbing, Spieringstr. 15.

Dom. Celbau bei Putzig Westpr. sucht zum 1. Oktober cr. eine (9480

Meierin.

Rosenacker.

Eine rüstige erfahrene (9488

Kinderfrau

und eine tüchtige

Wirthin

die in allen Zweigen der Landwirthschaft, auch im Aufziehen der Kälber erfahren ist, finden Stellung.
Dom. Gr. Rogath b. Niederzehren
Kr. Graudenz.

Eine tüchtige Köchin

von sogleich gesucht. Meldungen werden brieflich mit Aufschrift Nr. 9422 durch die Exped. des Geselligen erbeten.

Suche tücht. Stubenm. für gute Stellen. Fr. Zacharias.
Gebildete **Wirthschafterinnen** empfehle für Stadt und Land. (9540)

Ich habe mich in **Soldau** als

Arzt

niedergelassen. Meine Wohnung befindet sich bei Herrn Kaufmann **Kasprowski** am Markt.

Dr. Schacht,
prakt. Arzt, Wundarzt und Geburtshelfer.
9481)

Habe mich in **Freystadt** niedergelassen.

Dr. med. Heinrich,

Prakt. Arzt, Wundarzt und Geburtshelfer.
9491)

E. Evers,

Thierarzt,
Marienwerderstraße Nr. 43.



Dampfer **„Wanda"**

Kapitän **Johann Götz**, ladet in Danzig Dienstag, Mittwoch und Donnerstag Vormittag, u. in Neufahrwasser nach sämmtlichen Weichselstädten bis Graudenz. Spedition in Danzig **Ferdinand Krahn**, Schäferei 15.

Theodor Florkowski,
(9528) Dampfer-Expedition.

Den Restbestand meines **Waarenlagers**, bestehend in: **Kurz-, Weiß- u. Wollwaaren** beabsichtige im Ganzen, auch getheilt, an **Wiederverkäufer** zu jedem nur annehmbaren Preise zu verkaufen.

Hermann Robert,
Graudenz.

Filz-Satteldecken

welche durch Schweiß hart und schmutzig geworden sind, können durch Waschen und Auffärben wieder neu aussehend hergestellt werden. Ausführungen nimmt zu billigen Preisen entgegen. (9396)

Alb. Czarkowski.

Zuntz-Caffee

Ich habe den Verkauf der gebrannten Java-Caffees der Firma **A. Zuntz sel. Wwe,** Königl. Hoflieferanten **Berlin, Bonn, Hamburg,** in Preislagen von Mk. 1,70 bis 2,10 per ½ Kilo, für

Gilgenburg u. Umgegend

übernommen und halte diese allgemein beliebten Specialitäten allen Freunden eines guten Getränkes bestens empfohlen. (9440)

J. Perlinski
vorm. J. T. Pulewka
Gilgenburg.

Eine gut renovirte 8pferdige (9311)

Dampfdreschmaschine

Comp., mit allem Zubehör, hat für den Preis von 1800 Mark abzugeben

O. Schwarz, Maschinenfabrik,
Argenau.

Das Todesurtheil

ist über jedes Insect, als **Fliegen, Wanzen, Flöhe, Schwaben, Russen, Motten** *rc.* ausgesprochen, wenn dasselbe einmal mit

Pulcelin

eingestäubt wird. Allein echt bei Apotheker **Hans Raddatz,** Victoria-Drogerie. (5510)

Dr. Spranger'scher Lebensbalsam (Einreibung). Unübertroffenes Mittel gegen Rheumatism, Gicht, Reißen, Zahn-, Kopf-, Kreuz-, Brust- u. Genickschm., Uebermüd., Schwäche, Abspann., Erlahmung, Hexenschuß. Zu haben i. d. Apotheken à Flac. 1 Mk.

Mein noch gut erhaltenes

Schmiede-Handwerkszeug

ist zum Verkauf bei Schmiedemeister **Malinowski** in Garden b. Dt.-Eylau

---

Hohenkirch.

Zum Abbruch verkaufe die auf dem früher Michael Wegner'schen Grundstücke befindlichen **Gebäude, 1 Fachwerkscheune,** mit Brettern bekleidet, eine massive Einwohnerkathe, sowie 2 Ställe aus Schurzbohlen. (9571)

Daselbst sind noch ca. **40 Morgen sehr guter Acker** zu übernehmen.

E. Fischer.

Reste-Ausverkauf.

☛ **Roben** knappen Maasses und

☛ Reste ☚

welche sich in verschiedenen Abtheilungen meines Lagers angesammelt haben, werden zu aussergewöhnlich billigen Preisen ausverkauft.

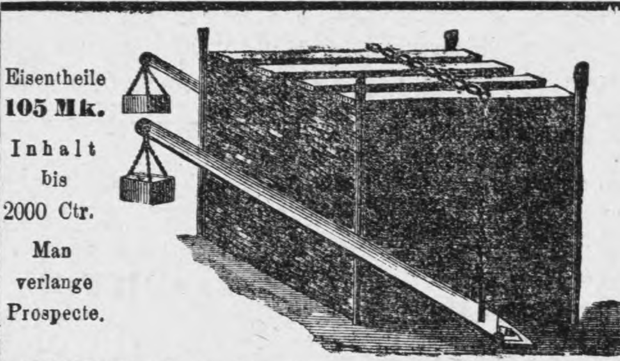
S. J. Kiewe.

Seltener Gelegenheitskauf.

12000 m wasserdichtes Segeltuch,

während der Dauer des **Weißenfelser Bundesschießen** einmal als Bedachung der Fest- und Schießhallen gebraucht, sind sofort zum Ausnahmepreis von 145 Pf. **per □ Meter** (gegen M. 2,50 regulär) in fertig **genähten Planen** jeder beliebigen Größe zu **verkaufen.** Für vorzügliche reinleinene Segeltuchqualität ohne Jute wird garantirt.

J. Landauer, Leipzig-Reudnitz, Mechanische u. Handweberei



Eisentheile **105 Mk.** Inhalt bis 2000 Ctr. Man verlange Prospecte.

Neu verbesserte Lindenhöfer selbstthätige **Grünfutterpresse.** 19 Preise.

Gräflich Lippe'sche Verwaltung des Lindenhofes zu Martinwaldau,
Post Kaiserswaldau, Kreis Bunzlau, Schlesien. (4536m

Tapeten von **12 Pfg.** an offerirt **Joh. Osinski.**

Geschäfts- u. Grundstücks-Verkäufe.

Altersschwäche halber verkaufe sehr günstig mein (9454)

Töpfergrundstück

mit angrenz. Garten, dicht am Geserichsee gelegen, bestehend aus drei Wohngebäuden, bei 6000 Mark Anzahlung. Dasselbe eignet sich zu jeder Fabrikanlage. **Ferd. Wawrzonnek,** Dt. Eylau.

Ein sehr einträgliches

Grundstück

ca. 4 Hufen, schöne Obstgärten, Niederung, 80 Morgen vorzügl. Wiesen, durchweg Zuckerrübenboden, Rübenabnahme am Orte, an Chaussee, nahe der Stadt, gute Gebäude und Gebäude, reiches Inventar, **Molkerei** am Orte, **Milchpreis 8 Pf.** Vorherrschend Zuckerrübenbau und hohe Cultur, soll anderer Unternehmungen wegen sofort mit **sehr schöner Ernte** verkauft werden. Anzahl. ca. 10000 Thlr. Nur **Selbstkäufer** werden berücksichtigt. Meldungen werden brieflich mit Aufschrift Nr. 9433 durch die Expedition des Geselligen in Graudenz erbeten

---

Mein hier in **Wehlau** belegenes

Hôtel

mit großen Restaurationsräumen, großen trockenen Kellern, Hof, Stallung *rc.*, einem besonders gelegenen massiven Gebäude mit Eiskeller, großem Vorraum und Boden beabsichtige ich zu verkaufen. Außer der Gastwirthschaft betreibe ich in diesem Grundstück seit 18 Jahren ein nachweislich **feltengut** eingeführtes **Weingeschäft** in und außer dem Hause. Uebernahme der Utensilien und des Weinlagers nach Uebereinkommen. Anzahlung ebenfalls nach Vereinbarung, bei genügender Sicherheit event. ohne baare Anzahlung. (9500)

Julius Warda.

Mein in belebtester Straße Danzigs gelegenes flottes

Colonialwaaren- und Delicatessengeschäft

mit vollständ. **separatem Ausschank,** beabsichtige ich anderweitiger Unternehmungen halber sofort unter sehr günstigen Bedingungen zu verkaufen. Anzahlung gering. Offerten unter Nr. 9437 an die Exped. des Ges. erbeten.

Färberei

Die in Rastenburg belegene Saabel'sche Färberei, die sich auch zu jeder anderen gewerblichen Anlage oder kaufm. Geschäft eignet, ist wegen Ablebens des Besitzers zu **verkaufen.** Zu derselben gehören großes Vorderhaus, Laden und verschied. Wohnungen enthaltend Mittelhaus, in welchem sich der gut eingerichtete Färbereibef. Hinterhaus m. Roßmangel u. Oberräumen einige 30 Mrg. Garten, Acker- u. Wiesenland, Kaluppe und massive Scheune, alles in gutem Zustande. Die Gebäude wie das Land könn n auch einzeln resp. stückweise abgegeben werden. Offerten zu richten an

Ww. Saabel, Rastenburg.

Eine rent. Gastwirthschaft

auf dem Lande, mit etwas dazu gehörigem Acker, wird vom 1. Oktober oder auch später zu pachten gesucht. Falls dieselbe sich rentirt, beabsichtigt Pächter dieselbe später käuflich zu erwerben. Jede Sicherheit kann geleistet werden. Gefl. Offerten erbitte unter **W. 36** postlagernd Usdau. (9566)

Eine Bäckerei

in Elbing, mit guter Kundschaft, ist bei 5000 Mk. Anz. zu verkaufen. Außer der Bäckerei bringt das Grundstück jährlich noch über 600 Mk. Miethe. Hypotheken zu billigem Zinssatz und viele Jahre unkündbar. Käufer belieben ihre Adressen unter **H. 586** an **Rudolf Mosse, Elbing,** zu senden. (9462)

Ein reizend am Harz gelegener

Rentiersitz

der sich auch vorzüglich zu Fabrikanlagen eignet, ist möglichst sofort gegen ein Gut zu vertauschen. Gefl. Offerten mit genauen Angaben erbittet

W. Cowalsky, Culmsee Wpr.

Grundstücksverkauf.

Ich bin Willens, mein in Groß Kommorsk belegenes **Grundstück,** ca. 30 Morgen preußisch, Niederung, mit schönen massiven Gebäuden, unter sehr günstigen Bedingungen zu verkaufen.
(9507) Schmodde.

Eine sehr günstig gelegene

Gastwirthschaft

mit Land und Wiese, welche sich zu jedem andern Geschäft eignet, ist krankheitshalber zu verkaufen. Selbstreflektanten wollen Offerten unter **Nr. 101** postlagernd Neumark Wpr. einsenden.

Gut

mit 250 Morgen, in fruchtbarst. Gegend, Kreis Rastenburg, unmittelbar an Stadt, schöne Gebäude, viel und werthvolles Inventar, auch schöne Wirthschaft. Käufern nicht unter 25000 Mk. Anzahlung. Gutsbesitzer Schweiger, Gneist per Rhein.

Haus

in Culm, beste Lage, worin ein Restaurant seit einigen Jahren mit gutem Erfolge betrieben wird, ist Familienverhältnisse halber zu verkaufen. Näh. Culm, Graudenzerstraße 18, I, oder Graudenz, Kirchenstraße 15, im Laden.

Mein in hiesiger Stadt am Grünmarkt belegenes (9205)

Grundstück

in welchem seit 16 Jahren ein Schankgeschäft mit Gasthof sowie Getreide- und Fouragegeschäft mit Erfolg betrieben wird, beabsichtige ich anderer Unternehmungen halber sofort preiswerth zu verkaufen.

Das Grundstück hat geräumigen Hof, massive Speicher und Stallungen und befindet sich in nächster Nähe des Pferdemarktes.

L. Benjamin, Gnesen.

Rentengüter.

Zur Vertheilung von noch ca. 600 Morgen des Gutes Zellgosch, Kreis Pr. Stargard, in Rentenparzellen a 10 bis 130 Morgen, steht Termin an

am Freitag, den 29., und Sonnabend, den 30. Juli,

im Wohnhause zu Zellgosch.
Käufer ladet ein (9525)

H. Lierau.

Eine gute Gastwirthschaft

in Stadt oder auf dem Lande mit vollem Konsens, wird vom Oktober zu pachten gesucht. Offerten bitte unter Nr. 550 postlagernd Graudenz einzusenden.

Erbregulirungshalber soll das in Graudenz, Fährplatz Nr. 3 gelegene

Gasthaus „Zum goldenen Anker"

verkauft werden. Nähere Auskunft ertheil. Gustav Schulz, Marienwerder, Gustav Schulz, Graudenz.

Ein gut gehend. Restaurant

oder Gastwirthschaft wird von Oktober 1892 zu pachten gesucht. Offerten unter **O. B. 92** postlagernd Marienburg erbeten. (9164)

Für Damen! Ein gut eingeführtes **Putzgeschäft** Familienverh. halb. unt. günstigen Bedingungen zu verkaufen.

Meldungen werd. briefl. m. Aufschr. unt. Nr. 9496 a. d. Exped. d. Bl. erb.

Suche eine Gastwirthschaft

auf dem Lande od. in der Stadt deutsch. Gegend zu pachten. Gefl. Offerten **R. R.** postlagernd Sommerau, Kreis Rosenberg. (9506

Als selt. Gelegenheitskauf

empfehle bring. das **erste Hotel** am belebt. Grenzorte b. ger. Anz. u. unter denkb. günst. Bedingungen. Selbstkäuf. Näh. durch C. Pietrykowski, Thorn.

Sehr schönes Gut

Wpr., gute Gegend, von über 300 Mrg. besten Roggen- und Weizenboden incl. 48 Mrg. Flußwiese, allein für sich gelegen, Bahnhof im Gute selbst, Gebäude neu u. groß, Wohnhaus schön im Park, bequem eingerichtet. Inventar, Ernte gut; bei 30000 Mk. Anzahlung zu verkaufen. Jährliche sichere Einnahme ca. 4000 Mk., Hypothek nur Landschaft, ist möglichst sofort sehr günstig bei 16—18000 Mk. Anzahlung zu verkaufen. Restkaufgeld bleibt bis zum Tode des Verkäufers stehen.

Meldungen werden brieflich mit der Aufschrift 9289 durch die Expedition des Geselligen erbeten.

Geschäfts-Verkauf.

In einer Kreisstadt Hinterpommerns, unmittelbar an der Bahn gelegen, ist ein **Grundstück m. Colonialwaaren- u. Destillations-Geschäft, Restaurant,** voll Schank, gr. Kornspeicher, für 39000 Mk. zu verkaufen. Anzahl. 12000 Mk. Miethsertrag 2100 Mk. Offerten w. br. m. Aufschr. Nr. 9337 an die Exped. des Ges. erbeten.

Verpachtung.

Umständehalber beabsichtige ich mein, seit vielen Jahren gut eingeführtes

Destillations- u. Colonialwaaren-

en gros und en detail Geschäft verb. **m. guter Restauration,** großer **Einfahrt,** in frequentester Gegend einer bedeutenden Garnisonstadt gelegen, mit sämmtlichen Geschäfts-Utensilien unter sehr günstigen Bedingungen zu verpachten.

Meldungen werden brieflich mit der Aufschrift 9234 durch die Expedition des Geselligen erbeten.

Eine Gastwirthschaft

nebst 3 Morg. Gartenland und schönen massiven Gebäuden, in einem Kirchenorte, ist für 3000 Thlr., bei 1000 Thlr. Anzahlung, krankheitshalber sofort zu verkaufen. H. Werner, Bischofswerder. — Retourmarke erbeten.

Sichere Brodstelle!

Ein sehr gutes, flottes **Colonialwaaren- u. Destillationsgeschäft** ist günstig zu verpachten. Jährlicher Umsatz 60000 Mark. Näheres gegen Freimarke bei R. Lachmann, Inowrazlaw.

In einer Kreisstadt von 5000 Einwohnern ist ein gut eingeführtes

Tuch- & Garderobengeschäft

anderer Unternehmungen halber unter günstigen Bedingungen von sofort zu übernehmen. Meldungen werden briefl. mit Aufschrift Nr. 5341 an die Exped. des Geselligen erbeten.

Wegen vorgerückten Alters, bin ich fest entschlossen, mein auf dem Lande gelegenes

Grundstück

im Kreise Insterburg, worin mehr als 50 J. ein Manufaktur- u. Materialwaarenhandel mit Erfolg betrieben wurde, zu verkaufen. Bedingungen günstig. Näh. d.

M. Meyer, Rastenburg.

Ein adliges Gut

in Ostpreußen, nahe der westpreußischen Grenze, 7 Kilometer von 3 Bahnhöfen, guter Boden, vorzügliche Ernte, ganz neue Gebäude, todtes und lebendes Inventar vollständig. Gute Jagd. Größe 255 Hektar incl. 30 Hektar vorzüglichen Wiesen. Anzahlung 24—30000 Mark, Preis 115000 Mark. Offerten werden brieflich mit Aufschrift Nr. 9300 durch die Expedition des Geselligen in Graudenz erbeten.

Apotheken-Verkauf.

In Gymnasialstadt Wpr. e. Apoth. bei 60000 Mk. Anzahl. 1 kleinstädtische Apotheke Wpr. sof. b. 40000 Mk. Anz. zu verk. Offerten unt. Nr. 9501 an die Exped. d. Geselligen erbeten.

Briesen Wpr.

Mein Wohnhaus nebst kleinem Hausgarten, in einer Hauptstraße gelegen, zu jedem Geschäfte, Putzgeschäft *rc.* und namentlich zur **Konditorei,** da eine solche nicht am Orte, geeignet, bin ich Willens unter günstigen Bedingungen sogleich zu verkaufen oder auf mehrere Jahre zu verpachten (9343)

A. Maetze.

Gärtnerei!

Eine im besten Betr. sich bef. Kunst- u. Handelsgärtnerei, wozu 1 Gewächsh. m. Wasserh., 15 Frühbeete u. ca. 7 M. Gartenl. geh., i. w. vorger. Alt. d. Bes. v. 1. Okt. cr. ab u. g. Bed. zu verpacht.

Friedrich Telke,
Gr. Mocker bei Thorn.

Ein Speichergrundstück, in der Nähe des Marktes, hat billig zu verkaufen Gustav Brand.

Geldverkehr.

50000 Mk.

gesucht auf ein kleines Gut, verbunden mit großer Ziegelei, zum 10. September zur **ersten Stelle** zu 4%. Offerten werden brieflich mit Aufschrift Nr. 9427 an die Exped. des Geselligen erbeten.

Suche zum 1. Oktober d. Js. auf mein in einem großen Dorfe allein sich befindendes Gasthaus, das einen Werth von 21000 Mk. repräsentirt, zur ersten Hypothekenstelle

4000 Mark.

Offerten unter **Nr. 9569** an die Exped. des Ges. erbeten.

Drittes Blatt.

Der Gesellige.

No. 172.

Graudenz, Dienstag] [26. Juli 1892.

Die Kinder der Firma Walburg und Sohn.

Eine Familiengeschichte von Rüdiger Warnau.

8. Forts.] [Nachdruck verboten.

Am folgenden Tage, Nachmittags, kamen die beiden Freunde des Hauses, die Lieutenants von Roland und Weilen, die breite Haupttreppe in gedrückter Stimmung herunter, sie hatten soeben ihren Trauerbesuch im Walburg'schen Hause gemacht. Die stolze, gefaßte und doch so tiefe Trauer der jungen Walburgs, das gänzliche Gebrochensein der zarten Frau des Hauses bewegten eben Jeden.

Die Offiziere waren gerade damit beschäftigt, mit Bernhards Hülfe die Regenmäntel anzulegen, als Pastor Faber in das Portal trat. Mit gemessenem Schritte, das Gesicht tiefernst und unbeweglich wie gewöhnlich, ging ihm der alte Diener entgegen.

Faber wollte mit salbungsvollem Neigen des Hauptes an ihm vorübergehen, aber Bernhard vertrat ihm mit ehrerbietiger Verbeugung den Weg. „Herr Prediger, die Herrschaften bedauern sehr, sie sind wegen der überstandenen Aufregungen heute nicht geneigt zu empfangen.“

Verwundert schaute der Pastor in das unbewegliche Antlitz des Dieners. „Nicht geneigt zu empfangen“, fragte er erstaunt, „nicht geneigt, mich zu empfangen? Hast Du die Weisung bekommen, mein Freund? Die beiden Herren da haben doch offenbar eben Besuch gemacht.“

„Die Herren gehören zu den nächsten Freunden des Hauses“, erwiderte Bernhard ruhig, „und der junge Herr hat mir befohlen, bei ihnen eine Ausnahme von der allgemeinen Weisung zu machen.“

„Kennst Du die sogenannten nächsten Freunde des Hauses so genau, Alter?“ fragte der Prediger mit gezwungenem Lächeln.

„Ganz genau, Herr Pastor“, war die kurze, bestimmte Antwort, „ich versehe hier im Hause seit 40 Jahren den Portierdienst.“

„Und wozu rechnest Du mich?“ fragte Faber, indem er sich zum Fortgehen wandte.

„Zu dem gesellschaftlichen Verkehr, Herr Prediger“, erwiderte der Alte, indem er mit tiefer Verneigung die Ausgangsthür öffnete und hinter dem Davongehenden, der mitleidig das Haupt hin und her wiegte, wieder sorgsam und leise schloß. Dann stand er wieder auf seinem Posten mit ernster, unbeweglicher Miene und achtete nicht auf das leise Lachen der jungen Offiziere, die sich merkwürdig lange mit Helm, Säbel und Handschuhen zu thun gemacht hatten.

„Bernhard“, rief Roland dann belustigt, „Sie sind der famoseste Kerl, der mir in meinem ganzen Leben vorgekommen ist. Ein so schneidiges, feines Hinauskomplimentiren in aller Form mit dem ehrerbietigsten Verneigen habe ich noch nie gesehen, diesen Hauptspaß vergesse ich Ihnen nie.“

Ernst sah der alte Diener zu ihm auf: „Ich begleitete Fräulein Ellen auf der Fahrt vorgestern zu dem Herrn Prediger. Und als ich sie wieder in den Wagen hob, zuckte ihr Mund krampfhaft, sie sah mich herzzerreißend an und sagte: „Bernhard, man hat Dir und mir, unserem ganzen Hause eben ein großes, bitteres Leid zugefügt.“ Den Ausdruck in unseres Kindes Augen vergesse ich nie, Herr Lieutenant“, sagte er mit bebender Stimme.

Das junge Antlitz des Offiziers war tief ernst geworden. „Das ist recht, Sie Braver“, sagte er, „ich vergesse ihren Schmerz auch nicht. Und Jedem, der Ellen Walburg durch harte Worte Thränen entlockt, könnte ich mit größter Seelenruhe meinen Degen in's Herz bohren.“ Mit diesen Worten gingen sie.“

Am folgenden Tage hielt der Walburg'sche Wagen vor dem großen Porzellan-Geschäfte von Kuhnert, der auch Besitzer einer Galanteriewaarenhandlung ist. Das Schwatzen und Lachen der jungen Leute im Geschäfte verstummte plötzlich, als sie die in tiefe Trauer gehüllte Gestalt Ellen Walburgs erkannten. Mit derselben vornehmen und doch so verbindlichen Neigung des reizenden Kopfes, wie man es stets bei ihr gewohnt war, in derselben höflich lieblichen Weise zu sprechen, fragte sie nach dem Besitzer des Geschäftes.

„Herr Kuhnert ist im Komtoir, wollen sich das gnädige Fräulein zu ihm bemühen“, sagte ein Lehrling, und sich stumm und ernst verneigend machte das ganze Personal dem jungen, bleichen Mädchen Platz, mit jener mitleidsvollen Rücksicht, welche die Welt dem unverschuldeten, würdig getragenen Unglücke unwillkürlich zeigt.

„Ich wollte Sie bitten, Herr Kuhnert, ob Sie nicht in Ihren beiden Geschäften Malereien von mir verkaufen wollten“, sagte das junge Mädchen leise, verlegen stockend, „ich würde die Sachen möglichst gut ausführen und habe hier Proben von Porzellan-, Oel- und Aquarellmalereien mitgebracht.“ Sie zog aus einem Körbchen zwei meisterhaft gemalte Tassen, einen rosa Atlasfächer, auf dem ein Blumenzweig graziös ausgeführt war, und einen Handspiegel hervor, auf dessen Glasfläche Heckenrosen künstlerisch schön gemalt waren.

Der Kaufmann schaute sinnend, betroffen und bewegt auf die Arbeiten, ohne sie eigentlich ordentlich zu sehen. Mein Gott, noch vor vierzehn Tagen hatte die Walburg'sche Equipage vor seiner Thür gehalten, und die beiden Damen waren, den Diener hinter sich, wie so häufig, in seinen Laden gekommen, um dieses Mal ein kostbares Theeservice auszusuchen. Er sah sie noch im Geiste, die „lustige, holdselige Ellen Walburg“, wie sie sein erster Buchhalter in schwärmerischer Verehrung zu nennen pflegte. Im lichten Rosakleide, mit weißem Federhütchen war sie im Laden hin und her geeilt und hatte dann gesagt: „Das ist ja Alles reizend und hübsch, Herr Kuhnert, aber seien Sie mir nicht böse, ich bin nun einmal Porzellanmalerin von Profession und kann es beurtheilen. Das ist Alles recht nette, hübsche Waare und gewiß entzückendes Porzellan, aber ich vermisse die wirklich künstlerisch schönen Sachen, die echte Handmalerei, das ist ja Alles Fabrikarbeit.“ Und er hatte den Kopf geschüttelt und gesagt: „Die künstlerische Handmalerei bezahlt sich nicht, sie kauft hier Keiner, gnädiges Fräulein, die immerhin recht schöne, wenig ausgeführte Fabrikmalerei ist so unverhältnißmäßig billiger als die Künstlerarbeit, daß ich letztere nur selten verkaufen kann und die einzelnen Stücke derselben lange als Ladenhüter gehabt habe.“

Und dieselben Worte sagte er jetzt Ellen Walburg wieder, dem bleichen, ernstblickenden Kinde im Trauerkleide. Wie schwer mochte das stolze, verwöhnte Kind gekämpft haben, ehe es sich zum Anbieten ihrer Arbeit, der Arbeit für das tägliche Brod, entschlossen hatte. Und wie rasch und heldenmüthig hatte sie sich doch entschlossen, rasch nach dem jähen, plötzlichen Umschwung der Verhältnisse.

Als Geschäftsmann hätte er ihr am liebsten gleich einen abschlägigen Bescheid gegeben und ihr gesagt, daß, wenn er die Arbeit überhaupt verkaufe, er für die Mühe eines ganzen Tages ihr vielleicht ein paar Groschen bezahlen könne, die wenig mehr als die Unkosten ausmachen würden. Aber der Bescheid erschien ihm hart dem Mädchen gegenüber, das offenbar an der frisch blutenden Wunde seines Herzens so schwer litt, daß die tiefblauen Augen dunkle Schatten umgaben und die Wangen zart und durchsichtig bleich aussahen. Er versicherte, er wolle die Sache überlegen und ernstlich erwägen, wie dem gnädigen Fräulein ihre so schöne künstlerische Arbeit wohl am besten verwerthet werden könne; er wolle in kurzer Zeit schriftlich Bescheid sagen, was das Ergebniß seiner Ueberlegungen sei.

Kaum war Ellen gegangen, als vor Kuhnerts Geschäft der Wagen des Konsuls Lond hielt. Die alte Frau Konsul verlangte ebenfalls den Herrn des Geschäfts zu sprechen.

„Lieber Herr Kuhnert“, sagte sie nach einigen Hin- und Herfragen, „ich bedauere, daß Fräulein Walburg die Sache mit Ihnen überlegt hat, bevor ich Sie gesprochen habe. Ich wußte von ihrem Plane, wollte Sie vorher benachrichtigen, nun ist mir die Kleine zuvorgekommen. Bitte, thun Sie mir den einzigen Gefallen und gehen Sie auf Fräulein Walburgs Pläne ein, für Käufer sorgen wir schon. Sie liefert wirklich künstlerisch vollendete Sachen, die Jeder gern besitzt und ihrem vollen Werthe nach bezahlt. Sie soll nicht wissen, daß ich die Sache mit Ihnen überlegt habe; sagen Sie ihr, sie solle ihre Sachen schicken und den Preis bestimmen, Käufer und Bestellungen für ihre Sachen finden sich in Menge. Sie werden staunen, Herr Kuhnert, wie viel Käufer sich bei Ihnen einfinden werden, sobald sich in unserem Freundeskreise rundgesprochen hat, Ellen Walburgs Sachen seien bei Ihnen käuflich. Ich glaube, die ganze junge Herrenwelt bezahlte gern für eine Tasse, von Ellen Walburg gemalt, das Dreifache des Werthes; letzteres wird sie natürlich nicht wollen. Aber schweigen Sie, bitte, gegen Fräulein Walburg über unsere Unterredung! Es ist mir ordentlich eine Freude, daß man dem stolzen, abwehrenden Sinne der so muthig kämpfenden Walburgschen Kinder doch heimlich etwas helfend zur Seite stehen kann.“

Ellen Walburg aber war sehr befriedigt, als sie Tags darauf von Herrn Kuhnert schriftlich das Versprechen bekam, daß sie bestimmt auf preiswürdigen Verkauf ihrer Malereien und dauernde Bestellungen rechnen könne, er habe sich die Sache gründlich mit seinem ältesten Buchhalter überlegt, und dieser hoffe, für die Arbeiten guten Umsatz zu finden.

Sie ging mit dem Schreiben zu Kurt, den sie mit Hans in eifrigen Verhandlungen fand.

Schweigend mit niedergeschlagenen Blicken, überreichte sie dem Bruder das Schreiben.

Eine tiefe Röthe schoß jäh in Kurts dunkles Antlitz, als er die Worte las; mit zusammengezogenen Brauen ging er erst schweigend auf dem Teppich auf und nieder. „Du hättest das nicht thun sollen, Ellen, das ist nicht recht von Dir,“ sagte er dann heftig.

„Barmherziger Gott, bin ich denn nicht da, um für Euch zu sorgen? Bin ich etwa nicht Mannes genug, das zu können! Wider Erwarten gelingt es mir, höchst wahrscheinlich schon zu Neujahr eine Lehrerstelle an der Realschule zu Altenau zu finden, dann werde ich schriftstellerisch arbeiten, mit aller Kraft arbeiten, um in ehrenvollem geistigem Ringen nach Erfolg und Anerkennung unserem schwer verletzten Stolze zu genügen, und ich sollte nicht für Mutter und Schwester sorgen können, so daß meine Schwester, das einzige Gut, das mir geblieben ist, Handel treiben muß?“

Ellen schwieg und schaute in tiefer Erregung auf den Bruder.

Noch nie war Hans die Aehnlichkeit zwischen den Geschwistern so aufgefallen wie in diesem Augenblicke, da sie beide in tiefer Bewegung einander gegenüber standen.

Das war derselbe feingeschnittene Mund, die schmale, gewölbte Stirn, derselbe Ausdruck von Schmerz und Stolz in dem Blicke, der unter den langen, schwarzen Wimpern hervor eigenthümlich düster erschien. Das war ein und derselbe vornehm schlanke Ausbau der Glieder, dieselbe Art, das Haupt zu tragen.

„Du hättest mir das nicht thun sollen, Kind,“ sagte Kurt düster.

„Ich konnte nicht anders,“ erwiderte Ellen leise und traurig und verließ langsam das Zimmer.

Kurt warf sich in den Lehnsessel, finster vor sich hinschauend. „Nun ich Alles verloren habe, auch noch diesen scharfen Nadelstich, der mich nervös macht,“ sagte er endlich bitter.

Hans blieb in seinem langsamen Gang durch das Zimmer vor ihm stehen. „Kurt,“ sagte er, „ich begreife Dich gar nicht. Ihr beiden Geschwister seid aus demselben Holze geschnitten, Ihr gleicht Euch in der Gestalt, der Gesinnung, den Lebensansichten, soweit dies eben in Bezug auf Euren Altersunterschied möglich ist, und doch zürnst Du Deiner Schwester wegen eines raschen Entschlusses, den Du in ihrer Stelle ganz gewiß auch sofort gefaßt haben würdest? Siehst Du denn nicht ein, daß dieser Erwerb schließlich für Ellens Seelenruhe nöthig ist, daß es ihr entsetzlich sein muß, unthätig zuzusehen, wo Du Alles, Hab und Gut, Deine Berufsliebe opferst und nun auch ihre Mutter, von der sie genau weiß, daß man ihr arge Verschwendung vorwerfen könnte? Ist es ihr denn nicht da eine Genugthuung, Dir arbeiten zu helfen, wenn ihr Erwerb auch nur zur Bestreitung der Toilette für Mutter und Tochter genügt? Du bist so stolz, daß Du ganz allein ohne jegliche Hilfe von irgend einer Seite den Existenzkampf für Dich und die Deinen aufnehmen willst, und Du wunderst Dich, daß Deine Schwester im Wesentlichen genau so denkt und handelt wie Du? Ich muß Dir wirklich sagen, Kurt, diese Deine Härte eben gegen das liebe Kind hat mich tief geschmerzt, sehr tief,“ sagte er erregt, während die ernsten, blauen Augen feucht glänzten.

Kurt warf ihm einen raschen, prüfenden Blick zu; hoffentlich hatte der prächtige Freund dort mit dem braven, mannhaften Herzen, der Gefährte ihrer Armuth, kein tieferes Interesse für seine arme Schwester, denn Armuth und Anmuth passen schlecht zusammen und bringen immer von Neuem Sorge und Noth.

„Vielleicht hast Du recht, Vetter,“ sagte er, „ich gehe jetzt zu ihr und sage, daß ich mich fügen will.“

(Fortsetzung folgt)

Verschiedenes.

— Eine Anzahl Freunde und Verehrer Friedrich von Bodenstedt's ist in Wiesbaden zusammengetreten, um dem heimgegangenen Dichter der Lieder des Mirza-Schaffy, dem in allen Kreisen des deutschen Volkes verehrten Sänger, dort einen Denkstein zu errichten, es dem Ergebniß einer öffentlichen Sammlung überlassend, ob dieser Gedanke in Form eines Denkmals oder eines würdigen Grabsteins zur Ausführung gebracht werden kann.

Widmet unserem Vorhaben, so heißt es in dem Aufruf, ein Scherflein und Eure Fürsorge in allen Kreisen! Wir bitten darum im Namen der deutschen Dichtung und in dem Gefühle, dadurch einen Dank abzutragen für die Gaben, welche Friedrich von Bodenstedt in seinen herzigen Liedern und Dichtungen ein reiches Leben hindurch uns geschenkt hat.

Geldsendungen wolle man gefl. an das Bankhaus Marcus Berlé u. Co. in Wiesbaden richten.

— [18 Tage lebendig begraben!] Vor 3 Wochen waren auf der Braunkohlengrube zu Prohn (in Böhmen) 5 Mann verschüttet worden. 2 Mann wurden nach etwa 40 Stunden herausgeholt und 3 Mann sind am Freitag Morgen, am 18. Tage, lebend herausgeholt worden. Die Leute, welche nur den kleinen Mundvorrath für eine Schicht in der Grube gehabt haben, sind den Umständen nach wohl; sie verlangten natürlich zu essen. Alle Hochachtung vor dem unermüdlichen Arbeiten der Beamten des Bergwerks, die nach 18 Tagen die Rettungsarbeiten immer noch fortsetzten, als nach menschlichem Ermessen schon jede Hoffnung ausgeschlossen war.

— [Neues Unglück in Frankreich.] Noch hat sich die Aufregung, welche das Unglück von Saint Gervais verursachte, nicht gelegt, da erfährt man, daß die südfranzösischen Departements Drome und Ardeche durch die Ueberschwemmung der beiden kleinen Flüsse Jabron und Roubion schwer gelitten haben. Besonders die Gegend von Montelimar ist verwüstet worden. Zehn Dörfer in der Umgebung dieser Stadt haben drei Meter tief im Wasser gestanden. Die Flut warf die Häuser und Mauern um.

— Die Reblaus ist in den meisten Weinbergen Oberitaliens aufgetaucht und richtet ungeheuren Schaden an.

Briefkasten.

Sch. Der drohende Prozeß ist nur abzuwenden, wenn Sie sich schuldig bekennen und zur Zahlung verpflichten. Da Sie letzteres nicht wollen, vielmehr glauben, davon loszukommen, so kann Ihrerseits nichts geschehen, um die rollende Kugel aufzuhalten.

C. K. 1) Nach dem Tode der Frau hat der nachgebliebene Ehegatte ein Nachlaßverzeichniß nebst Taxe so sorgfältig und gewissenhaft aufstellen zu lassen, daß er es auf Erfordern zu beschwören im Stande ist. 2) Falls der Schichtgeber zu seinem Unterhalte die ihm zustehende Hälfte aus der Gütergemeinschaft angreift, so bildet dies keinen Gegenstand der Erörterung Seitens der Erben, weil sie dadurch nicht geschmälert werden.

K. G. 1) Wenn Ihnen nach Ihrer Verschreibung die Fischgerechtigkeit zusteht, so können Sie im Mühlenteiche fischen. Ein Recht zu krebsen haben Sie nicht; denn der Krebs gehört nicht zu den Fischen. 2) Die Sonntagsruhe nach dem Reichsgesetz vom 1. Juni 1891 gilt vorläufig nur für das Handelsgewerbe. 3) Allerdings sind Sie verpflichtet, Ihre Ehefrau zu ernähren und es wird wesentlich zur Verbesserung Ihrer Lage beitragen, wenn Sie den Gedanken an Scheidung aufgeben, auch wenn das Armenattest, welches Ihnen ertheilt ist, verfällt.

S. P. Die Gesindeordnung giebt wegen Mißhandlungen und ausschweifend harter Behandlung den Dienstboten das Recht, den Dienst ohne Aufkündigung zu verlassen. Dies liegt beides bei Ihnen nicht vor. Bloße Scheltworte lösen den Vertrag nicht, geben Ihnen auch nicht das Recht zur Kündigung. Wenn die Herrschaft Sie nach 6 Wochen entlassen will, Sie in der That Ihr Jahr nicht abdienen wollen, dann können Sie diese Kündigungsfrist dankend annehmen.

Nr. 100. 1) Sie müssen daran denken, daß Sie Ihre Besitzthümer und Alles, was Sie haben, also auch den Anspruch auf das anderweit niedergelegte Geld, gewissenhaft und genau anzugeben haben, weil Sie sonst im Offenbarungseide einen Meineid leisten. 2) Wegen des anderweit niedergelegten Geldes werden Sie nöthigenfalls klagen müssen. 3) Ob der Bruch des Mühlenbruststücks am Holländer als eine dem Pächter obliegende Reparatur anzusehen ist, möchten wir bezweifeln.

Wetter-Aussichten [Nachdruck verb.

auf Grund der Berichte der deutschen Seewarte in Hamburg.

26. Juli. Veränderlich, wolkig, vielfach heiter und meist trocken, warm, strichweise Gewitter.

Stettin, 23. Juli. Getreidemarkt.

Weizen unv., loco 190—200, per Juli 190,00, per Juli-August —, per September-Oktober 180,50 Mk. — Roggen matt, loco 170—180, per Juli 182,00, Juli-August 174,00, September-Oktober 166,50 Mk. — Pommerscher Hafer loco neuer 148 bis 158 Mark.

Stettin, 23. Juli. Spiritusbericht. Unverändert. Loco mit 70 Mk. Konsumsteuer —,—, 50 Mk. Konsumsteuer 36,50, per Juli-August 34,00, August-September 34,20.

Posen, 23. Juli. Spiritusbericht. Loco ohne Faß (50er) 53,90, do. loco ohne Faß (70er) 34,10. Matter.

Magdeburg, 23. Juli. Zuckerbericht. Kornzucker excl. von 92% 17,55, Kornzucker excl. 88% Rendement 16,75, Nachprodukte excl. 75% Rendement 13,90. Besser.

Original-Wochenbericht für Stärke und Stärkefabrikate von Max Sabersky. **Berlin, 23. Juli 1892.**

	Mark		Mark
Ia Kartoffelmehl	36½—37	Rum-Couleur	50—51
Ia Kartoffelstärke	36½—37	Bier-Couleur	49—50
IIa Kartoffelstärke u. Mehl	34—35½	Dextrin, gelb u. weiß Ia.	41—42
Feuchte Kartoffelstärke loco und parität Berlin	—,—	Dextrin secunda	37—39
		Weizenstärke (klst.)	36—38
Ffr. Syrupfabr. notiren Ffr. Fabr. Frankfurt a. O.	—,—	Weizenstärke (grßst.)	44—45
		do. Hallesche u. Schlef	46—47
Gelber Syrup	39—39½	Schabestärke	32—33
Cap. Export	42—42½	Reisstärke (Strahlen)	46—47
Cap. Syrup	40½—41	Reisstärke (Stücken)	43—44
Kartoffelzucker cap.	41—41½	Maisstärke	33—34
Kartoffelzucker gelb	39½—40		

Alles per 100 Kilo ab Bahn bei Parthien von mindestens 10000 Kilo

Bekanntmachung.

In unserer Verwaltung ist die mit jährlich 1000 Mk. dotirte, unter der Bedingung einer dreimonatlichen Kündigung zu besetzende **Bureauassistentenstelle** (Registrator und **selbstständiger Expedient**) vacant. (8980

Bewerbungen sind unter Anschluß der Zeugnisse und eines Lebenslaufs **bis 15. August cr.** hierher einzureichen.

Czarnikau, den 14. Juli 1892.

Der Magistrat.
Zager.

Ich habe mich

in Mewe

niedergelassen und praktizire im Hause der Frau **Löwenstein** am Markt.

Dr. med. Eug. Brauchbar
prakt. Arzt
Wundarzt und Geburtshelfer.

Für Zahnleidende.

Bis zum 29. d. Mts. bin ich verreist. (9198)

G. Wilhelmi, Marienwerder,
Poststraße 466.

Für Zahnleidende

ist mein Atelier wöchentlich 4 Tage, Montag, Dienstag, Mittwoch u. Freitag geöffnet, meine Wohnung befindet sich **Rehdenerstraße,** nebenan früher Hoffmann's Hotel, I. Etage. (9351)

Unrau, Briesen Wpr.

Zum Lohndrusch von ca. **4000 Ctr. Roggen zc.** wird sofort ein

Dampfdreschapparat

gesucht. (9492)

Meldungen nebst Bedingungen sind an den Vorsitzenden des landw. Vereins **Bergfriede,** Gutsbesitzer **Worm** in Thyrau b. Osterode Opr. zu richten.

Johannisbeeren

kauft jedes Quantum ab nächster Bahnstation. Offerten mit Preisangabe pro Centner erbittet **Aug. Grumbach,** Theuernitz per Bergfriede Opr.



Für Klempner!
Eine komplette (9442)

Kreisschere

habe sehr billig abzugeben.

Gustav Dahmer,
Briesen Westpr.

An Nerven-Leidende.

Das große Heer der Nervenübel — angefangen vom nervösen Kopfschmerz bis zu den Prodromen der Apoplexie (Schlagfluß) — hat von jeher den Anstrengungen der ärztlichen Kunst gespottet. Erst der Neuzeit gehört die Errungenschaft an: durch Benützung des einfachsten aller Wege, der Haut, zu einer physiologischen Entdeckung gelangt zu sein, die gegenwärtig, nach hundertfach abgeschlossenen Experimenten, ihre Reise um die Erde antritt u. nicht minder die wissenschaftlichen Kreise, wie die nervös kranke Menschheit im hohen Maße interessirt. Das von dem ehemaligen Militärarzt Roman Weißmann in Vilshofen erfundene, und aus den Erfahrungen einer 50jährigen Praxis geschöpfte Heilverfahren: **durch täglich einmalige Kopfwaschung entsprechende Substanzen direkt durch die Haut dem Nervensystem zuzuführen,** hat so sensationelle Erfolge zu verzeichnen, daß die von dem Erfinder dieser Heilmethode herausgebene Brochüre: (7634)

Ueber Nervenkrankheiten und Schlagfluß (Hirnlähmung)
Vorbeugung und Heilung

binnen kurzer Zeit bereits in 25ster Auflage erschienen ist. Das Buch umfaßt nicht nur gemeinverständliche Deklarationen über das Wesen dieser neuen Therapie und der damit selbst in verzweifelten Fällen nervöser Leiden erzielten Erfolge, sondern auch die dieser Methode gewidmeten wissenschaftlichen Elaborate **der medizinischen Presse,** wie die Wiedergabe vieler Aeußerungen ärztlicher Autoritäten, darunter **des Dr. med. P. Menière, Professor der Poliklinik für Frauenkrankheiten in Paris, Rue Rougemont 10. — des Irrenarztes Dr. med. Steingreber am Nationalhaus für Nervenkranke in Charenton, — des Königlichen Sanitätsrathes Dr. Cohn in Stettin, — des** großherzogl. **Bezirksarztes Dr. med. Großmann in Jöhlingen, — des Hospitalchefarztes Dr. P. Forestier in Agen, — des Geheimrathes Dr. Schering, Schloß Gutenfels, Bad Ems, — des Dr. med. Darses, Chefarzt und Direktor der Galvano-Therapeut.** Anstalt **für Nervenkranke, Paris, Rue St. Honoré 334, — des Dr. med. und Consuls Dr. von Aschenbach in Corfu, — des kaiserlichen Bezirksarztes Dr. Busbach in Zirknitz, — des kaiserl. königl. Oberstabsarztes I. Klasse Dr. med. Jechl in Wien, — des Dr. C. Bongavel in La Ferrière (Eure), Mitglied des Centralrathes für Hygieue u. Gesundheit,** u. vieler Anderen.

Es wird deshalb allen Jenen, die an krankhaften Nervenzuständen im Allgemeinen, darnach an sogenannter Nervosität laboriren, gekennzeichnet durch habituelle **Kopfschmerzen, Migräne, Congestionen, große Reizbarkeit, Aufgeregtheit, Schlaflosigkeit,** körperliche allgemeine **Unruhe** und **Unbehaglichkeit,** ferner **Kranken, die vom Schlagfluss heimgesucht wurden** und an den Folgen desselben und somit an **Lähmungen, Sprachunvermögen** oder **Schwerfälligkeit der Sprache, Schlingbeschwerden, Steifheit der Gelenke** und ständigen **Schmerzen** in denselben, partiellen **Schwächezuständen, Gedächtnißschwäche, Schlaflosigkeit u. s. w.** leiden **und die bereits ärztliche Hülfe nachsuchten** und durch die bekannten Hilfsmittel, wie Enthaltsamkeits- und Kaltwassercuren, Einreibungen, Elektrisiren, Galvanisiren, Dampf-, Moor- oder Seebäder — **keine Heilung oder Besserung erlangten,** endlich jenen **Personen, die Schlagfluss fürchten** und dazu aus den Erscheinungen andauernden **Angstgefühles, Eingenommenheit des Kopfes, Kopfschmerzen mit Schwindelanfällen, Flimmern** und Dunkelwerden vor den **Augen, Druckgefühl** unter der Stirn, **Ohrensausen, Kribbeln** und **Taubwerden** der **Hände und Füße** Ursache haben, und somit allen Angehörigen der vorgedachten drei Kategorien **Nervenleidender,** sowie **bleichsüchtigen** und dadurch der Kraftlosigkeit verfallenden jungen Mädchen, auch **gesunden, selbst jüngeren Personen, die geistig viel beschäftigt** sind und die der Reaction geistiger Thätigkeit **vorbeugen** wollen, dringlichst angerathen, sich in den Besitz der oben genannten Brochüre zu bringen welche **franko** und **kostenlos** zu beziehen ist in: **Danzig** in der **Kgl. priv. Elephantenapoth.,** Breitgasse 15, **Elbing** bei **R. Selckmann,** Friedrich Wilhelmsplatz 15, **Königsberg** in Opr. b. d. **Altstadt-Apoth. H. Kahle und in den meisten Apotheken.**

Lemaire & Co., Apoth ke I. Klasse, Paris, Rue de Gramont 14, Autorisirte Inhaber des Monopols für Verbreitung der Heilmethode von **Roman Weissmann,** ehemaliger Landwehr-Bataillonsarzt, Ehrenmitglied des ital. Sanitätsordens vom weißen Kreuz.

„Auf Grund eingehender Prüfung der Weißmann'schen Methode und der mit derselben erzielten außerordent-„lichen Heilresultate, hat die Jury **der internationalen hygienisch-medizinischen Ausstellung zu Gent,** bestehend „aus den Herren: Dr. Briese, Professor und Prüfungscommissair der Königl. belgischen Regierung, N. Gille, „Professor und Vicepräsident der Königl. belgischen Academie und Mitglied der Medicinalcommission, Van Pelt, Mit-„glied der Medicinalkommission, Van de Vyvere, Direktor des chemischen Laboratoriums und Mitglied der Medicinal-„kommission in Brüssel, dem **Weißmann'schen Heilverfahren gegen Nervenleiden die silberne Medaille** creirt „laut documentaler Ausfertigung vom 30. September 1889.

„Diese Auszeichnung Seitens der vorbezeichneten, lediglich aus Celebritäten der Wissenschaft zusammengesetzten „Kommission ist die höchste Anerkennung".

Maschinenbau-Anstalt u. Eisengießerei vormals Th. Flöther

Filiale Dirschau

empfiehlt den Herren Landwirthen zu billigsten Preisen und unter weitgehendster Garantie:

Neu! **Sattelpflüge** **Praktisch!**

leicht und sicher **ohne Führer** gehend, nur vom Sattel aus zu bedienen, daher **grosse Ersparniss.**

Normalpflüge
(Pat. Ventzki)

ein- und mehrschaarige **Pflüge** aller Art, **Grubber, Eggen, Walzen.**

Drillmaschinen
(D. R.-Pat. Nr. 49588)

mit und ohne Moment-Regulirung, Universal- und Thorner **Breitsäer, Kleesäemaschinen** für Hand- und Pferdebetrieb.

Düngerstreuer
(Pat Pfitzner)

einfache und **Universal-Hackmaschinen** 4- und 5reihig.

Locomobilen und Dampf-Dreschmaschinen.

Hand- und Göpel-Dreschmaschinen, Häckfel-Maschinen, Schrotmühlen, Rübenschneider, Quetschmaschinen, Oelkuchenbrecher, Wurfmaschinen, Trieurs, Göpelwerke, Rechen aller Art, Buttermaschinen zc.

Großes Lager von Reservetheilen,
eigene Reparatur-Werkstatt.

Pianos

kreuzseitig, Eisenbau, tief, zum Fabrikpreis **mit monatlich Mk. 20 ohne Preiserhöhung.**

Zur Probe franco.

Pianofabrik Georg Hoffmann,
BERLIN SW. 19,
Jerusalemerstrasse 14.

Wegen **Aufgabe** meines **Ledergeschäfts**

Ausverkauf

unterm Kostenpreise.

Finkelstein, Oberthornerstr. 11.

Kieferne Bretter

verkäuflich. (9453)

Dampfschneidemühle **Paradies** bei Neustadt Wpr.

---

500 Schock

Faschinen

hat billig abzugeben (9387)

L. W. Albrecht, Fordon.

Leder-Treibriemen

in prima Qualität, hält stets in gangbaren Breiten und Stärken vorräthig die Lederhandlung (980)

Adolph Sprinz, Inowrazlaw.

Eichen-Nutz- u. Brennholz auch Bohlen

auf Wunsch franco Bahn lieferbar, ist verkäuflich in Gruppe. (7035)

Trockener Torf

in Adl. Sawadda bei Warlubien verkäuflich. (8242)

Die so schnell beliebt gewordene
Lauterbach'sche

Hühneraugen-Seife

beseitigt in wenigen Tagen **sicher** und **radikal** Hühneraugen und Hornhaut. — Anwendung weit angenehmer als Pinselungen. — **Preis 75 Pfg.,** vorräthig in **Graudenz** i. d. Drogenhandlung der Löwen-Apotheke. (9097)

Gummi-

Waaren-
Versandt-Geschäft von **Gust. Graf, Leipzig,** vers. ausf. illustr. Preisl. g. 20 Pfg.

Salzheringe! Salzheringe!

Räumungshalber empfehle e. Partie Hochsee-Heringe à Ton. $12\frac{1}{2}$ u. $14\frac{1}{2}$ Mk. Feinste schott. Ihlen à Ton. $17\frac{1}{2}$ und $19\frac{1}{2}$ Mk. Eine große Partie Holländ. Ihlen à Ton. 18 u. 21 Mk. **Für Wiederverkäufer sehr zu empfehlen.** Eine Partie schott. Heringe, durchweg ganzer Fisch, schon seit Jahren nicht gewesen, à Ton. $16\frac{1}{2}$ u. 18 Mk., staunend billig. Bei Abnahme von 5 Tonnen ermäßigter Preis, der Konkurrenz wegen. Versand nur gegen Nachnahme oder Vorhersendung des Betrages.

H. Cohn, Danzig,
9458) Fischmarkt 12.

Ein

Feldwagen

eleganter Selbstfahrer aus der Fabrik von **Bessel,** Bartenstein, sehr gut im Stande, welcher neu **450 Mark** kostete, ist für **350 Mark verkäuflich. Meld. werden briefl. mit Aufschr. 9054 durch die Exped. des Gesell. erb.**

Delikate geräucherte **Speckflundern** vorzüglich von Geschmack, 10Pfd.-Kiste Mark 2,90. ca. **30—40 delikate** fett-triefende **Matjes-heringe** Mk. 2,90. versendet **gegen Nachnahme.** (2894

E. Degener, Swinemünde a./Ostf.
Fischerei und Fischconservenfabrik.
Bitte sich stets auf diese Ztg. zu beziehen.

Pianoforte-

Fabrik L. Herrmann & Co.,
BERLIN, Neue Promenade 5,

empfiehlt ihre Pianinos in neukreuzsait. Eisenconstruction, höchster Tonfülle und fester Stimmung zu Fabrikpreisen. Versandt frei, mehrwöchentliche Probe geg. Baar oder Raten von 15 Mk. monatl. an. Preisverzeichniss franco. (517

Fetten Speck à Ctr. 58 M.
durchwachsenen à Ctr. 60 „
Schinken à Ctr. 56–85 „

offerirt **Franz Andreas,** Städtischer Verkaufsvermittler, **Berlin,** Central-Markthalle, Bogen 4.

Feldeisenbahnen



empfehlen (1201)

Hodam & Ressler,
Danzig, Grüne Thorbrücke.

Gelegenheitskauf!

Eine fast neue **Feldeisenbahn** (Schienen, Lowrys, Drehscheiben, Weichen) ist umständehalber **sehr preiswerth** zu verkaufen.

Meldungen werden briefl. mit Aufschrift Nr. 7877 durch die Expedition des Geselligen erbeten.

Locomobile

nebst Dreschmaschine, zum Dreschen zu vermiethen. Näheres bei (8795)

Adolf Aronsohn, Soldau.



offerirt sehr billig (8564)

Paul Boas, Bromberg.

Wer verdienen will, kaufe:

Alle anderen, hier nicht angegebenen Preislagen mag man ohne nähere Bezeichnung vertrauensvoll beordern.

Sumatra von Mk. 1,75 bis 2,60 p. 100 St.
Ausschuss beste Qualit., 2,70 p. 100 St.
Cubano 3,00 p. 100 St.
Matschappy export 3,50 per 100 Stück.
Ostindia - Pflanzer 4,50 per 100 Stück.
Favoritas Havanna 5 50 p. 100 St.
Nicotinfreie Cigarren von 3,50 bis 7,50 pro 100 St.

Versandt per Nachnahme von 20 Mk. an frko. — Preisliste sämmtl. Fabrikate u. Importen gratis.

Cigarren-Fabrik u. Import-Haus
G. A. Schütze
in Trachenberg i/Schl.

Flundern!

in ganz vorzüglicher Waare versende die Postkiste mit 24 — 28 Inhalt garantirt für 4 M. frco. Postnachnahme

B. Klein, Cröslin a. Ostsee, Fischräucherei.

Weißgarnige
Schlesische Leinwand
(dauerhaftes eigenes Fabrikat)
mittelstarkfäd. in Stück v. $33\frac{1}{2}$ Mtr.
Qual. II 74 cm. breit p. Stück 13 Mk.
Qual. Ia 80 cm. breit, p. Stück 16 Mk.
Schlesisches Creas-Rein-Leinen
Qual. Ia 76 cm. br., p. Stück 15,50 M.
versendet gegen Nachnahme
G. Lustig, Berlin S., Prinzenstr. 43.

Die beliebtesten

12 Armeemärsche

für Klavier 1,50 Mk., für Violine 1 Mk. versendet gegen Einsendung des Betrages in Briefmarken franco (9201)

G. L. Ehrlich, Pr. Friedland,
Buch- und Musikalien-Handlung.